



# NONVALEUR

## Nachrichten | News

DIGITALE ZEITSCHRIFT  
ISSN | 2196-0291  
2. JAHRGANG | 2014  
HRSG. | ULRICH W. HANKE



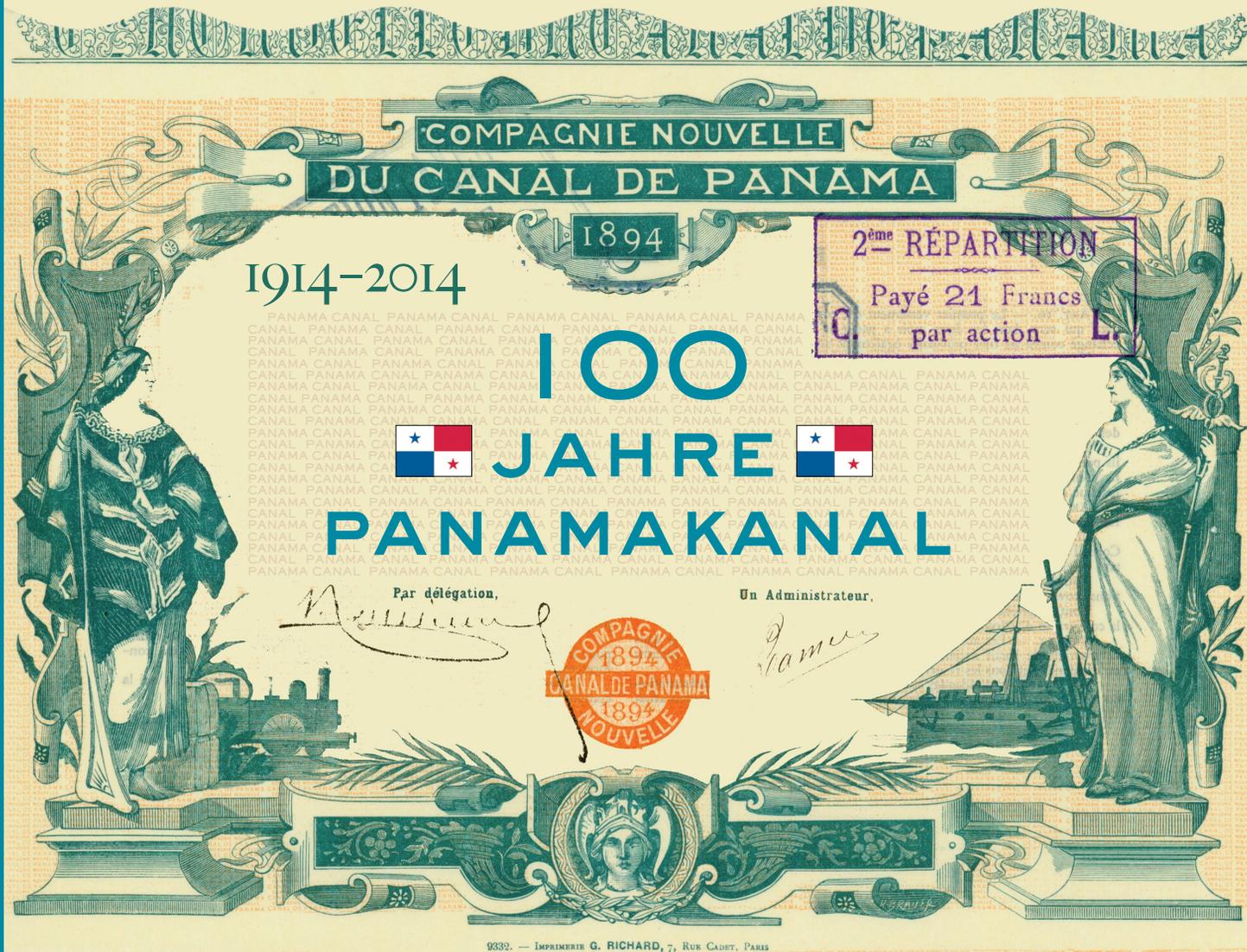
### MARKT & UNTERNEHMEN

► Die Geschichte der Boeing Company

### GELD & MEHR

► Die Geldscheine der Firma Kärcher

Schon  
kostenlos  
angemeldet?



Anzeige

Das Buch zum preisgekrönten Blog

Börsenwissen kompakt – Das Beste aus Hankses Börsen-Bibliothek  
Taschenbuch, 144 Seiten, Verlag bloggingbooks  
ISBN 978-3841-770165, nur 22,90 €



[www.hankes-boersen-bibliothek.de](http://www.hankes-boersen-bibliothek.de)

Das Blog zu Geldanlage & Finanzbüchern



EMPRÉSTITO INTERNACIONAL DE ABRIL DE 1872  
 LEY DE 12 DE FEBRERO DE 1870.

LONDON  
 1666

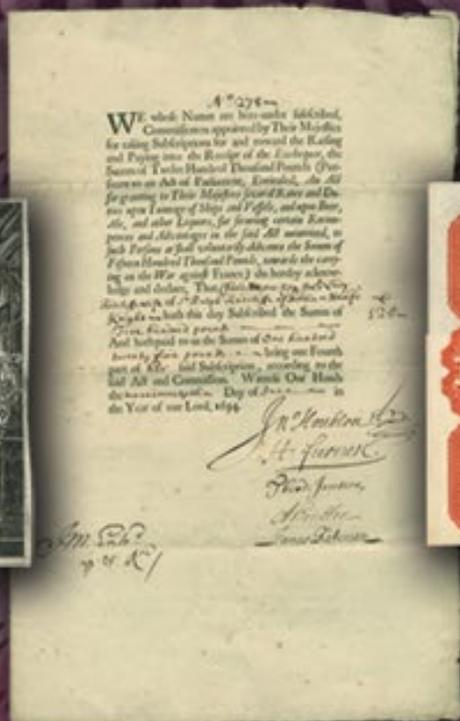
# BONDS & SHARE CERTIFICATES AUCTIONS AT SPINK

## 2014

30 May  
 7 June  
 17/18 June  
 21 August  
 15 November  
 28 November

Bonds and Share Certificates of the World  
 Bonds and Share Certificates of the World  
 The Numismatic Collector's Series Sale  
 The Numismatic Collector's Series Sale  
 The Numismatic Collector's Series Sale  
 Bonds and Share Certificates of the World

London  
 Lugano  
 New York  
 Hong Kong  
 Hong Kong  
 London



## NOW ACCEPTING CONSIGNMENTS

We are keen to accept consignments now for any location so please contact:

**Mike Veissid** (mveissid@spink.com), **Steve Goldsmith** (sgoldsmith@spink.com),  
**Peter Christen** (pchristen@spink.com), or **Kelvin Cheung** (kcheung@spink.com).

**LONDON**  
 69 Southampton Row  
 Bloomsbury  
 London  
 WC1B 4ET  
 mveissid@spink.com  
 Tel: +44 (0)20 7563 4075  
 Fax: +44 (0)20 7563 4066

**NEW YORK**  
 145 W. 57th St.  
 18th Floor,  
 New York, NY  
 10019  
 usa@spink.com  
 Tel: +1 212 262 8400  
 Fax: +1 212 262 8484

**HONG KONG**  
 9/f Malaysian Consulate  
 Building  
 50 Gloucester Road  
 Hong Kong  
 china@spink.com  
 Tel: +852 25 300 100  
 Fax: +852 25 266 128

**LUGANO**  
 Via Motta, 44  
 6900  
 Lugano  
 switzerland@spink.com  
 Tel: +41 91 911 62 00  
 Fax: +41 91 922 20 52

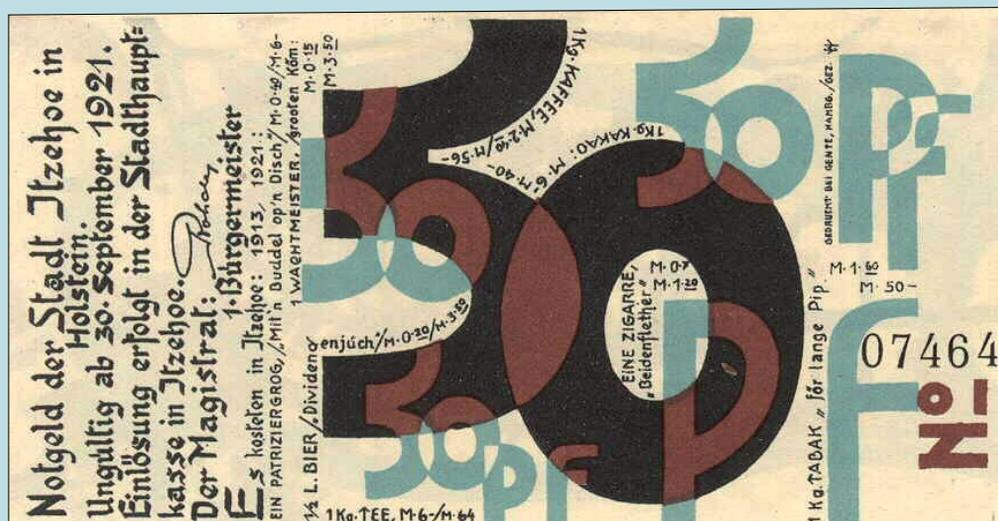
WWW.SPINK.COM



# BIER FÜR 0,20 ODER 3,50 MARK

VON ULRICH W. HANKE

Der Notgeldschein der **Stadt Itzehoe** bei Hamburg ist nicht nur dekorativ. Er verrät auch, wie schnell die Preise für Konsumgüter von 1913, vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, bis 1921 gestiegen sind.



Ganz unten ist zu lesen: Ein Kilogramm Tee kostete in **Itzehoe** 1913 sechs Mark. Acht Jahre später, 1921, waren es schon 64 Mark. Das ist eine Steigerung um 1067 Prozent und war noch nicht einmal das Ende der Fahnenstange. Denn die Hyperinflation erreichte ja erst 1923 ihren Höhepunkt. Der Notgeldschein über 50 Pfennig war nur bis 30. September 1921 gültig und bei der Stadthauptkasse einlösbar. Weitere Preise von 1913 und 1921 sind dem Schein zu entnehmen für einen Patriziergrog, einen Wachtmeister Korn, einen halben Liter Bier, ein Kilo Kaffee, ein Kilo Kakao, eine Zigarre „Beidenflether“ und ein Kilo Tabak. Das macht das Notgeld aus Itzehoe so interessant. Die Stadt hat heute 30 000 Einwohner und liegt 60 Kilometer nördlich von Hamburg. Von dem Notgeld sind noch Ausgaben zu 25 und 75 Pfennig sowie eine Mark bekannt. Sammlerwert je Schein (mit Kontrollnummer; Grabowski/Mehl: 649.5a): 1 Euro.



Rückseite

uwH [2]

Wir suchen im Kundenauftrag:



Crisp-Loan, 1912, £ 1.000

*Unsere nächsten Auktionstermine*

- |                  |                                 |
|------------------|---------------------------------|
| 18. Oktober 2014 | 35. Präsenzauktion in Wiesbaden |
| 20. Oktober 2014 | 36. Online-Auktion              |
| 18. April 2015   | 37. Präsenzauktion in Würzburg  |
| 20. April 2015   | 38. Online-Auktion              |

*Achtung*

Wir suchen im Kundenauftrag  
Historische Wertpapiere aus  
China. Bitte bieten Sie uns  
alles an!

*Fordern Sie jetzt unseren Auktionskatalog an*

HWPH AG  
Matthias Schmitt  
Ingelsberg 17 b  
85604 Zorneding  
Deutschland

Tel.: +49 - (0) 81 06 - 24 61 86  
Fax: +49 - (0) 81 06 - 24 61 88  
E-Mail: [auktion@hwph.de](mailto:auktion@hwph.de)  
Internet: [www.hwph.de](http://www.hwph.de)





# AUSGABE 6-7 | 2014

NONVALEUR NACHRICHTEN | NEWS

facebook.com/  
NonvaleurNewstwitter.com/  
NONVALEUR\_Newsplus.google.com/  
+Nonvaleur-nachrichtenDenonvaleur-nachrichten.de/  
forum

7

Ihr digitales Magazin zu  
Historischen Wertpapieren  
Ein Imagefilm**3 AUFTAKT** Stadt Itzehoe: Bier für 0,20 oder 3,50 Mark**7 EDITORIAL** Ulrich W. Hanke: Die Mosaiksteinchen machen den Reiz aus**8 INTERAKTIV** Leserbriefe | Private Kleinanzeigen | Auf unserer Webseite**9 IN KÜRZE****9 TAUSEND GESICHTER** Walter Kames' Sammlung – Wahre Klassiker**10 NONVALEUR DES MONATS** 125 Jahre Wall Street Journal | **GEWINNSPIEL** Wann meldete Pan Am Insolvenz an?**11 ZEITREISE** Was im Juni und Juli bislang geschah**12 TITEL** Der Panamakanal wird 100 Jahre und hinterlässt zahlreiche Historische Wertpapiere, die zu seiner Finanzierung dienten**16 MARKT & UNTERNEHMEN****16 ST. PETERSBURG** Die Geschichte dreier jüdischer Bankhäuser**18 AMERICAN VIGNETTES** The Boeing Company – Wie alles mit Holz begann**20 NIDDAER BANK AG** Ein Paradebeispiel für genossenschaftliche Kreditinstitute**22 SAMMLER & HÄNDLER****22 LIEBLINGSAKTIE** Escada AG**23 PREISE & AUKTIONEN****23 MÜNCHEN** Rückblick FHW-Auktion | **AUKTION IM EDHAM** Eine Vorschau**24 LONDON UND LUGANO** Zwei Spink-Auktionen auf einen Schlag**25 EBAY** Tops im Mai | **AUKTIONEN** 1. Quartal**26 GELD & MEHR****26 SERIENSCHHEINE** Teil 3 – Serienscheine einer Firma | Auf unserer Webseite**27 AKTUELLE BÖRSE** Kommentar zum Dax 10000**28 VORSCHAU** Termine**7 IMPRESSUM**

gemeinfrei, K. Mann, E. Meyer

Der Fanshop von NONVALEUR Nachrichten | News

Witzige T-Shirts, Handyhüllen und vieles mehr

[www.nonvaleur-nachrichten.spreadshirt.de](http://www.nonvaleur-nachrichten.spreadshirt.de)

# EINE KLEINE ANLEITUNG für die Lektüre Ihres digitalen und kostenlosen Magazins zu Historischen Wertpapieren

Zu den Nonvaleurs:  
Die Auflösung ist so gewählt,  
dass Sie die **Bilder problemlos**  
vergrößern können

Deutsche Version

Mit einem Klick auf den **Home-Button** (das Häuschen links oben) gelangen Sie jederzeit zum **Inhaltsverzeichnis**

Ein Klick auf der Titelseite bringt Sie sofort zum von Ihnen **ausgewählten Artikel**

Der Klick auf eine Anzeige führt Sie auf die **Webseite unserer Anzeigekunden**



Durch einen Klick auf das Logo von **Twitter**, **Facebook**, **Google+** oder unserem **Forum** gelangen Sie direkt auf unsere Seiten

Vom Inhaltsverzeichnis aus kommen Sie durch einen Klick auf **jedem Artikel**. (Mit einem Klick auf den Home-Button gelangen Sie – wie oben bereits beschrieben – jederzeit wieder zurück zum Inhaltsverzeichnis)

Klicken Sie auf den **Play-Button** (weißer Pfeil), dann gelangen Sie zum **Video**, das online hinterlegt ist, oder geben Sie die angegebene Internetadresse in Ihren Web-Browser ein

Durch die Seitenzahlen z. B. 6 | 32, also Seite **6 von insgesamt 32 Seiten**, wissen Sie immer, wo Sie sich gerade befinden



**TIPP:** Schauen Sie sich auch unser **Quiz** mit tollen Gewinnen an, nutzen Sie unseren **Kleinanzeigen-Service** oder das **NONVALEUR Wiki**

## IMPRESSUM

## NONVALEUR Nachrichten | News

Weltweit Ihr einziges Magazin zu  
Historischen Wertpapieren. Digital. Kostenlos.

ISSN: 2196-0291

**Herausgeber:** Ulrich W. Hanke (V. i. S. d. P.),  
im Selbstverlag, Schönbornstr. 78,  
D-63456 Hanau

**Postanschrift:**

NONVALEUR Nachrichten | News  
Postfach 70 01 80  
D-63426 Hanau

**Telefon:**+49 (0) 61 81-6 10 71 65

**E-Mail:** info@nonvaleur-nachrichten.de

**Web:** www.nonvaleur-nachrichten.de

**Autoren dieser Ausgabe:**

Katrin Deiwicks, Ulrich W. Hanke, Ernst Mann,  
Klaus Mann, Erik Meyer, Georg Zetzmann

**Übersetzung ins Englische:** Ronja Braun

**Lektorat:** Dietlind Hanke

**Scanarbeiten:** Hans-Jürgen Hanke

**Erscheinungsweise:** NONVALEUR

Nachrichten | News erscheint elfmal im Jahr,  
jeweils am zweiten Freitag im Monat mit  
Ausnahme im Juli (ohne Rechtsanspruch).

**Anzeigen:** Es gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 5 vom 15. März 2014.

**Rechtliche Hinweise:**

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos  
und andere Unterlagen keine Haftung. Alle  
Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle  
Rechte liegen uneingeschränkt bei Ulrich W.  
Hanke. Alle Angaben sind nach besten Wissen  
und Gewissen recherchiert, für etwaige Fehler  
und dadurch möglicherweise entstandenen  
Schaden keine Haftung. Alle Angaben dienen  
nur der Information und sind keine Kauf- oder  
Verkaufempfehlung von Wertpapieren. Für  
Inhalte externer, verlinkter Seiten sind deren  
Urheber verantwortlich. Die Redaktion behält  
sich ferner das Recht vor, Leserbriefe zu  
kürzen, oder auch gar nicht zu veröffentlichen.  
Es gelten zudem die Allgemeinen Geschäftsbe-  
dingungen (siehe: www.nonvaleur-nachrichten.  
de/impressum-imprint).

© 2012-14 Ulrich W. Hanke, Hanau  
für sämtliche Inhalte

NONVALEUR Nachrichten | News®  
ist eine geschützte Marke



**NONVALEUR**  
Nachrichten | News



# DIE MOSAIKSTEINCHEN MACHEN DEN REIZ AUS

VON ULRICH W. HANKE



Ihr Magazin zu  
Historischen Wertpapieren

Ein einminütiger Film

<http://nonvaleur-nachrichten.de/ueber/video/>

**G**eht es Ihnen auch so: Mich interessiert nicht nur mein spezielles Sammelgebiet, Nonvaleurs mit dem Ausgabeort Frankfurt am Main, sondern auch jede andere spannende Geschichte rund um unser Hobby Historische Wertpapiere. Das mag nicht bei jedem Sammler so sein. Doch wer nicht über den Tellerrand schaut, der verpasst etwas! Es sind oftmals die kleinen Details, die Mosaiksteinchen, die zusammengesetzt ein großes Bild ergeben, die den Reiz ausmachen. Wussten Sie etwa, dass Gustave Eiffel etwas mit dem Panamakanal zu tun hatte, wie die Titelgeschichte diesmal verrät (siehe Seite 12)? Ja? Aber wussten Sie auch, dass auf der Geburtsurkunde von Alexandre Gustave Eiffel der Nachname „Bönickhausen dit Eiffel“ eingetragen war? Am Rande der Urkunde befindet sich der Vermerk, dass per Richterspruch des erstinstanzlichen Gerichts von Dijon vom 15. Dezember 1888 verfügt wurde, den Namen Eiffel an die Stelle von Bönickhausen zu setzen. Gustave Eiffel hatte diese Namensänderung kurz vor der Eröffnung des Eiffelturmes 1889 erwirkt. Der deutsche Geburtsname ging auf einen Vorfahren zurück, der Anfang des 18. Jahrhunderts aus Marmagen in der Eifel (damalige Schreibweise: Eiffel) nach Frankreich eingewandert war. Das ergab die Recherche zum Panamakanal ganz nebenbei.

Ein ungelöstes Rätsel ist dagegen ein Historisches Wertpapier des Panamakanal, das auf das Jahr 1937 datiert ist. Es kam bei der 100. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere (FHW) zum Ausruf und blieb liegen. Das Wolfenbüttler Auktionshaus ist sich auch nicht sicher, warum das Papier dieses Datum trägt, wurde die Wasserstraße doch bereits 1914 fertiggestellt und die unfertige Baustelle zuvor an die USA verkauft. Sicherheitshalber ging es darauf in der Beschreibung im Auktionskatalog gar nicht erst ein. Auf Nachfrage hieß es nun: Vielleicht befand sich die Gesellschaft noch in der Abwicklung (siehe Seite 14). Vielleicht.

Erik Meyer stellt unterdessen im vierten Teil seiner Serie, die Finanzelite im Zarenreich, diesmal die jüdischen Bankhäuser in St. Petersburg vor (siehe Seite 16). Diese engagierten sich mit einer Aktiengesellschaft zum wohltätigen Zwecke. Auch sehr spannend! Klaus Mann berichtet indes, wie er Geldscheine für die Firma Kärcher, bekannt durch die schwarz-gelben Reinigungsgeräte, erstellte und warum diese zu einem so großen Erfolg wurden (siehe Seite 26).

Noch ein Hinweis zu guter Letzt: Das NONVALEUR Wiki, unsere freie Enzyklopädie, ähnlich Wikipedia, wächst langsam! Ganz fleißig sind insbesondere Wilhelm Leiter und Denise Risse, die schon einige neue Seiten angelegt haben. Sie können ebenfalls an dem Projekt teilnehmen: Eine für jeden verständliche Anleitung finden Sie unter [www.wiki.nonvaleur-nachrichten.de](http://www.wiki.nonvaleur-nachrichten.de). Vervollständigen Sie doch auch dieses Mosaik.

Ihr





## LESERBRIEFE &amp; KLEINANZEIGEN



Ausgabe 4/2014 und 5/2014

*Ich bewundere Sie, vor allem Ihren Mut mit der digitalen Variante weiterzumachen. Bleiben Sie bitte stark und tapfer. Freuen Sie sich über die Sammler, die hinter Ihnen stehen, die es zu schätzen wissen, was Sie für die Scripophilie leisten und die dankbar sind für jede neue Ausgabe.*

— GEORG ZETZMANN

*Toll, lassen Sie den Kopf nicht hängen und führen Ihr Konzept auf kostenreduzierter Basis weiter. So werden Sie vielen Sammlern auch in Zukunft wertvolle Informationen und spannende Geschichten aus der Scripophilie näher bringen. Dafür schon jetzt, sicher auch im Namen vieler Sammler, unseren ganz herzlichen Dank!*

— HORST KLOPHAUS

*Die Gründerzeit ist in der Tat sehr spannend. Vielen Dank für den schönen Bericht. Ich beschäftige mich durch Ihre Inspiration jetzt verstärkt mit Aktien aus Wien. Vielleicht wären diese Historischen Wertpapiere auch einmal ein Thema für einen längeren Artikel.*

— PETER SCHWEITZER

**LESERBRIEFE** richten Sie bitte per E-Mail an [info@nonvaleur-nachrichten.de](mailto:info@nonvaleur-nachrichten.de).

**PRIVATE KLEINANZEIGEN** für nur 10 € je 160 Zeichen (inkl. 19 % MwSt., 1,90 €) geben Sie bitte über unser Online-Formular auf: [www.nonvaleur-nachrichten.de/anzeigen/kleinanzeigen](http://www.nonvaleur-nachrichten.de/anzeigen/kleinanzeigen).

Anzeige

## SUCHE

Seltene, bislang unbekannte **Papiere aus Frankfurt am Main**, auch Interesse an Scans. E-Mail: [kontakt@ulrich-w-hanke.de](mailto:kontakt@ulrich-w-hanke.de)

## BIETE

**Meine Dubletten** | My duplicates  
[www.365aktien.de](http://www.365aktien.de).

## AUF UNSERER WEBSEITE

**Versandhandel bricht ein**

20.5.2014 Die AG für Historische Wertpapiere hat von Januar bis April ein dickes Minus im Versand sowie ein kleines Plus im Auktionsgeschäft verzeichnet. Der Vorstand ist dennoch zuversichtlich.

► mehr unter <http://nonvaleur-nachrichten.de/versandhandel-bricht-ein/>

# Alles neu im Neuen Jahr

## Neuer Firmensitz - Neues Design

 **scripovest**  
[www.scripovest.de](http://www.scripovest.de)

Ab dem 1.1.2014 finden sie uns in der weltbekannten Stadt  
Rothenburg ob der Tauber:

**Scripovest AG**  
**Neugasse 32**  
**91541 Rothenburg ob der Tauber**

Telefon +49 (0)9861 8738631  
Fax +49 (0)9861 8738632  
E-Mail [malik@scripovest.de](mailto:malik@scripovest.de)

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Volker Malik





# WALTER KAMES' SAMMLUNG

VON ULRICH W. HANKE

Der Sammler Walter Kames und seine Frau Brigitte haben ihre Historischen Wertpapiere vor einiger Zeit der Staatlichen Münzsammlung München gestiftet. Darunter sind einige schöne **Klassiker**, die wir Ihnen hier jetzt zeigen wollen. Ausgestellt werden sie im Museum zwar gerade nicht, aber interessierte Sammler können einen individuellen Termin ausmachen, wenn Sie die Stücke unter Aufsicht betrachten wollen, hat NONVALEUR Nachrichten | News vom Museum erfahren. Ein Geheimtipp.



## KONTAKT

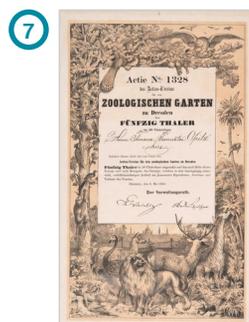
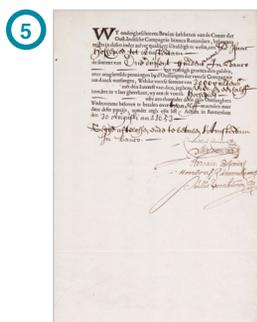
**Web:**  
www.staatliche-muenzsammlung.de

**Telefon:**  
+49 - (0) 89 - 22 72 21

**Adresse:**  
Residenzstraße 1 (Eingang Kapellenhof),  
D-80333 München



## TAUSEND GESICHTER



- 1) Fabrica de Faiancas das Caldas das Rainha, Lissabon, 1884
- 2) Real Compania de San Fernando de Sevilla, 1748
- 3) Prinzregentenplatz AG, München, 1900
- 4) Baltimore and Ohio Rail-Road Co., 1857
- 5) V. O. C., Rotterdam, 1653
- 6) The Lutine, Amsterdam, 1858
- 7) Actien-Verein für den Zoologischen Garten zu Dresden, 1861

Staatliche Münzsammlung München (7)



## VOR 125 JAHREN

**NONVALEUR DES MONATS** Am 8. Juli 1889 – also alsbald vor genau 125 Jahren – erschien die erste Ausgabe des **Wall Street Journal (WSJ)**. Charles Dow, Edward Davis Jones und Charles Bergstresser riefen die Tageszeitung ins Leben. Hinter der bekannten Zeitung steht der Verlag **Dow Jones & Company**, der seit 2007 zu Rupert Murdochs **News Corp.** gehört. Sieben Jahre nach der Erstausgabe initiierte das WSJ den heute noch existierenden und so bekannten Aktienindex Dow Jones Industrial Average. Am 26. Mai 1896 publizierte man erstmals das Marktbarometer. Es bestand zunächst aus zwölf Aktienwerten. Von diesen zwölf Werten befindet sich heute nur noch **General Electric** im Index (siehe Tabelle rechts), wenn auch mit einer Unterbrechung von 1898 bis 1907. Die Erstnotiz des Dow-Jones-Index lag übrigens bei 40,94 Punkten.



HWP/PH

### Dow Jones & Company

Dow-Werte 1896	Heute...
American Cotton Oil	Teil von Unilever
American Sugar	Amstar Holdings
American Tobacco	1911 aufgelöst
Chicago Gas	später Peoples Energy
Distilling & Cattle F.	Millennium Chemicals
<b>General Electric</b>	<b>im Dow-Jones-Index</b>
Laclede Gas Light	The Laclede Group
National Lead	NL Industries
North American	1946 aufgelöst
Tennessee Coal, I. S. RR	Kauf U. S. Steel (1907)
U. S. Leather	1952 aufgelöst
U. S. Rubber	Kauf Michelin (1990)

Die konservative Finanz- und Wirtschaftszeitung ist die auflagenstärkste in den USA und erscheint sechsmal in der Woche. Die Auflage des WSJ liegt bei rund 2,4 Millionen Zeitungen, Konkurrent USA Today kommt mit 1,7 Millionen verkauften Blättern auf den zweiten Rang. Insgesamt haben die Reporter des WSJ bisher 35 Pulitzer-Preise gewonnen. Das WSJ ist überdies die einzige Zeitung der USA, die ihre Inhalte im Internet fast ausschließlich kostenpflichtig verbreitet. Zurzeit hat die Zeitung rund eine Million Online-Abonnenten. Der neue Mehrheitseigentümer Rupert Murdoch hatte zunächst angedeutet, die Online-Version künftig frei zugänglich machen und über Anzeigen zu finanzieren, wollte später aber bestimmte Rubriken weiter bezahlpflichtig anbieten.

Die Leser des WSJ gehören zu 60 Prozent dem höheren Management an und haben ein durchschnittliches Einkommen von 191 000 Dollar, ergaben Umfragen. RED

### Anzeige

#### QUIZ

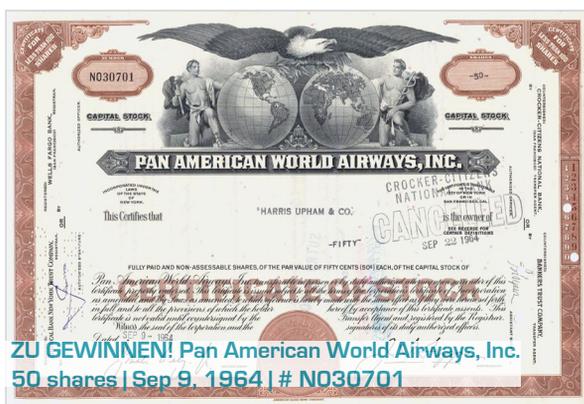
Zu gewinnen gibt es eine Aktie von **Pan American World Airways**. Die Lösung, Ihren Namen und Ihre Postanschrift senden Sie bitte unter dem Betreff „Gewinnspiel“ per E-Mail an [quiz@nonvaleur-nachrichten.de](mailto:quiz@nonvaleur-nachrichten.de). Viel Glück! *[Der Gewinner wird in der nächsten Ausgabe namentlich genannt. Der Preis geht ihm per Post zu. Der Rechtsweg ist bei der Verlosung ausgeschlossen, Einsendeschluss ist der 4.7.2014.]*



Wann meldete Pan Am Insolvenz an?

- A 1927
- B 1965
- C 1991
- D 2008

Lösung aus Ihrem Magazin 5/2014: **Clement Studebaker (B)**  
Gewinner: **Alfons Weinfurtner**



**ZU GEWINNEN! Pan American World Airways, Inc.**  
50 shares | Sep 9, 1964 | # N030701

uwH

**Wiki ist das hawaiische Wort für ‚schnell‘.** ¶

**Ein Wiki ist ein Webangebot, dessen Seiten jeder leicht und ohne technische Vorkenntnisse direkt im Webbrowser bearbeiten kann.** ¶

**Das bekannteste Wiki ist Wikipedia.** ¶

## NONVALEUR WIKI

DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE  
ZU HISTORISCHEN WERTPAPIEREN

WWW.WIKI.NONVALEUR-NACHRICHTEN.DE

**Jetzt mitmachen!**



# JUNI & JULI

Was in den Monaten **Juni und Juli** in der Vergangenheit geschah – von der Ausgabe der berühmten Briefmarke Basler Taube 1845 bis zum letzten Flug einer Concorde im Dienste der Air France 2003.

**4.6.1999** Die US-Investmentbank **Bankers Trust** wird von der Deutschen Bank übernommen. Es entsteht, gemessen an der Bilanzsumme, die bis dahin weltweit größte Bank.

**6.6.1907** Die Firma **Henkel** bietet mittels Anzeige in der Düsseldorfer Zeitung den Haushalten erstmals das Waschmittel Persil zum Kauf an.

**6.6.1925** Walter Percy Chrysler, Direktor der Maxwell Motor Company, gründet die **Chrysler Motor Corporation**. Die Vermögenswerte von Maxwell werden dabei eingegliedert.

**10.6.1943** Der gebürtige Ungar László József Bíró erhält das Patent für den Kugelschreiber.

**10.6.1947** Der schwedische Flugzeughersteller **Saab** stellt seinen ersten Pkw-Prototyp Saab 92001 vor und richtet eine Sparte zur Automobilproduktion ein.

**16.6.1903** Henry Ford gründet in Michigan die **Ford Motor Company**, welche mit der Produktion des Ford Modells A den Kraftfahrzeugbau aufnimmt.

**16.6.1903** Der amerikanische Apotheker Caleb Bradham erhält das Markenzeichen **Pepsi-Cola** für das von ihm zehn Jahre zuvor erfundene Erfrischungsgetränk geschützt.

**21.6.1879** Die **Gesellschaft für Lindes Eismaschinen** (heutige Linde AG) wird gegründet.

**21.6.1970** Die US-Eisenbahngesellschaft **Penn Central** meldet Konkurs an.

**24.6.2003** Der letzte Flug einer Concorde im Dienste der **Air France** findet statt.

**26.6.1901** Aktienspekulationen und ein Großkreditausfall ruinieren die **Leipziger Bank**, die ehemals private Notenbank Sachsens.

**27.6.1972** Nolan Bushnell und Ted Dabney gründen den Elektronikhersteller **Atari**.

**28.6.1926** Die Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim (ab 1899 Benz & Cie.) und die Daimler-Motoren-Gesellschaft fusionieren zur **Daimler-Benz AG** mit Sitz in Berlin.

**1.7.1845** Im Kanton Basel wird die erste mehrfarbige Briefmarke der Welt ausgegeben, die unter Philatelisten als Basler Taube bekannt wird.

**2.7.1962** Sam Walton eröffnet den ersten **Wal-Mart** Store in Rogers, Arkansas.

**5.7.1856** Alfred Escher gründet die **Schweizerische Kreditanstalt** (heute Credit Suisse).

**17.7.1955** Im kalifornischen Anaheim öffnet **Walt Disney**s Disneyland seine Pforten.

**18.7.1968** Gordon Moore und Robert Noyce gründen die Firma **Intel Corporation**.

**30.7.1909** Eugène Schueller gründet die **Société française de teinture inoffensives pour cheveux**, aus der der Kosmetik-Konzern L'Oréal entsteht.

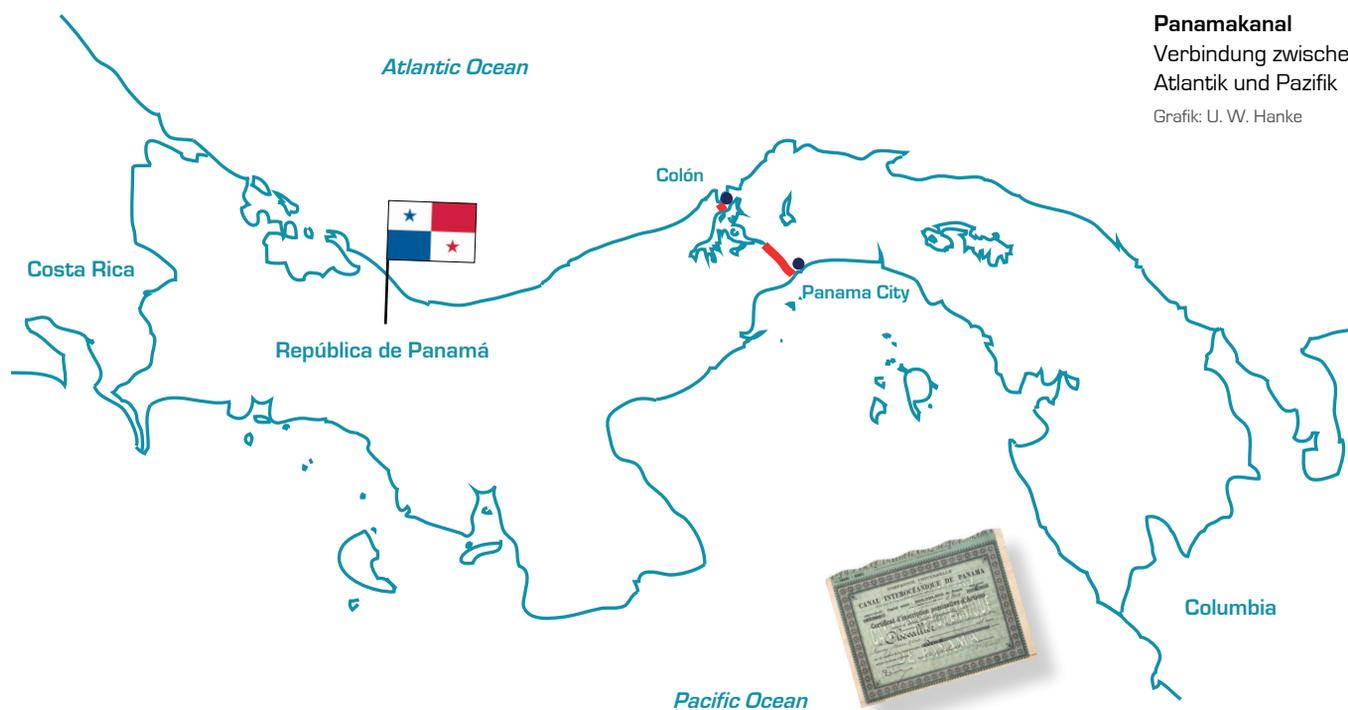
RED



Saab-Scania,  
Linde, Penn  
Central, Basler  
Taube, Schweizer  
Kreditanstalt

gemeinfrei, HWPH,  
H. Klophaus, red (2)



**Panamakanal**

Verbindung zwischen Atlantik und Pazifik

Grafik: U. W. Hanke

1914 - 2014

# 100 JAHRE PANAMAKANAL

VON ULRICH W. HANKE

Der Bau der Wasserstraße benötigte zwei Anläufe. Er forderte zahlreiche Menschenleben. Und selbst die feierliche Eröffnung des **Panamakanals** fiel 1914 aus. Das Gute: Die bewegende Geschichte hinterließ auch zahlreiche Wertpapiere, mit denen das Bauvorhaben einst finanziert wurde.

**D**rei Wochen länger dauert die Reise, wenn ein Schiff von New York an der Ostküste nach San Francisco an der Westküste der USA fährt und dabei nicht den Panamakanal, sondern die Magellanstraße zwischen dem südamerikanischen Festland und der Insel Feuerland benutzt. Statt lediglich 10 000 Kilometern muss ein Schiff mit solch einem Kurs 25 000 Kilometer zurücklegen. Vor 100 Jahren war dies noch die Regel, heute ist es die Ausnahme. Den Panamakanal, die 82 Kilometer lange künstliche Wasserstraße, die die Landenge von Panama in Mittelamerika durchschneidet, befahren jährlich rund 15 000 Schiffe. Das erste Schiff, welches den Kanal in voller Länge passierte war ein 200 Passagiere transportierende Paketboot mit dem Namen Ancona. Es befuhr die Wasserstraße am 15. August 1914. Der Panamakanal wird jetzt also 100 Jahre alt – ein guter Anlass, die bewegende Geschichte des Bauwerks einmal näher zu betrachten.

Eine feierliche Eröffnung gab es damals nicht, da nur wenige Tage zuvor, am 28. Juli der Erste Weltkrieg ausbrach. Am 12. Juli 1920 holte man dies dann aber nach. US-Präsident Woodrow Wilson gab den Panamakanal an diesem Tag offiziell für den Schiffsverkehr frei. Die Amerikaner waren es auch, die die Wasserstraße letztlich fertigstellten. Begonnen hat das ambitionierte Bauvorhaben der Franzose Ferdinand de Lesseps (Foto links). Der Diplomat und Unternehmer hatte bereits von 1859 bis 1869 den Suezkanal erfolgreich gebaut und nahm den Panamakanal ab 1879 in Angriff.

Drei Jahre zuvor wurde in Paris die **Société Civile Internationale du Canal Interocéanique** geschaffen, der nun per französischem Gesetz die Panamakanal-Gesellschaft folgte, zu deren Präsidenten der 73-jährige de Lesseps, ernannt wurde. Die Panamakanal-Gesellschaft übernahm eine 1878 von der Société Civile Internationale du Canal Interocéanique erworbene Konzession der kolumbianischen Regierung, die Wyse-Konzession. 1880 bereiste de Lesseps die USA, um für das Vorhaben unter Anlegern zu werben. Zur Finanzierung gründete man eine Aktiengesellschaft, die **Compagnie Universelle du Canal Interocéanique**. Diese versprach genauso hohe Rentabilität wie die ▶



**Ferdinand  
de Lesseps**  
1805-1894

FHW (2), gemeinfrei,  
HWPB



 **Obligationen 3 %, 4 % und 5 %**  
1883 und 1884



**Gründeraktie, 500 Francs**  
29. November 1880

FHW (4), HWPH



**Obligation Nouvelles**



► Suezkanal-Aktiengesellschaft (**Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez**). 600 000 Aktien zu je 500 Francs wurden ausgegeben und waren – nicht zuletzt wegen dem Suez-Aktien-Boom – mehrfach überzeichnet. Doch es kam völlig anders als bei dem ersten Kanal von de Lesseps. 1881 begann die Gesellschaft mit den Arbeiten am Panamakanal, die sie nie abschließen sollte.

In der Bauzeit von 1881 bis 1889 starben rund 22000 Bauarbeiter in der Sumpflandschaft an Gelbfieber und Malaria, deren Erreger noch unbekannt waren. Das entspricht 7,5 Menschenleben pro Tag! Irrwitzigerweise ordnete man 1883 auf Anraten französischer Ärzte an, dass die Pfosten der Betten der Arbeiter zum Schutz in Wassereimer zu stellen seien (Buch: Rolt Hammond/C. J. Lewin: „The Panama Canal“). Die Eimer waren die idealen Brutstätten für die Malariamücken und die unbekannte Krankheit breitete sich noch schneller aus. Die Baustellen waren gesäumt von Kreuzen und Gräbern. Der Panamakanal wurde zur Todesfalle.

Ein weiteres Problem war die Finanzierung. Die Investitionssumme von 287 Millionen Dollar reichte nicht aus. Die Kanalgesellschaft gab – toll für Sammler von Nonvaleurs heute – immer neue Schuldverschreibungen heraus. Um den Kauf der im amerikanischen Besitz befindlichen Panama-Eisenbahn zu finanzieren, wurde 1883 eine erste fünfprozentige Anleiheemission aufgelegt. 1884 wurde eine zweite dreiprozentige Emission und eine dritte Emission (vier Prozent) vollständig platziert.

Als 1886 bekannt wurde, dass erst ein Sechstel der Erdmassen ausgehoben waren, fielen die Panama-Aktien. Von der vierten Anleiheemission (vier Prozent) konnte nur noch ein Viertel der geplanten Obligationen platziert werden. Durch Verbesserung der Emissionsbedingungen auf sechs Prozent Verzinsung und Rückzahlung von 1000 Goldfranken bei Ausgabe zu 450 wurden von 1886 bis 1888 nochmals drei Serien von „Neuen Obligationen“ mit abnehmendem Erfolg untergebracht. Schlussendlich sollte eine Lotterie – ähnlich wie beim Bau des Suezkanals – das notwendige Kapital einbringen. In der französischen Nationalversammlung war die dazu erforderliche gesetzliche Ermächtigung anfangs allerdings hoch umstritten. Die Widerstände überwand die Compagnie Universelle du Canal Interoceanique 1888 durch Bestechung in Form von Geldzahlungen an mehr als 100 Abgeordnete. Auch Verleger und Journalisten wurden bestochen. 1887 revidierte Kanalerbauer de Lesseps unter dem Druck der schlechten Finanzlage die Pläne und schloss mit keinem geringeren als dem Ingenieur Gustave Eiffel einen Vertrag ab, um einen Schleusenkanal bis 1890 herzustellen. De Lesseps hatte bis dato einen Niveaukanal, einen Kanal auf Meeresebene ohne Schleusen ►



**Mysteriöses Papier von 1937**

„Nach unserer Recherche handelt es sich um ein auf den Inhaber lautendes Hinterlegungszertifikat für eine Obligation, die bei der Gesellschaft aufbewahrt wurde. Eigentlich gab es die Gesellschaft zu der Zeit ja nicht mehr, aber sie befand sich vielleicht noch in Liquidation/Abwicklung“, heißt es von der AG für Historische Wertpapiere aus Wolfenbüttel, die das Stück bei der 100. FHW-Auktion zu 250 Euro ausrief.

FHW, HWPH (2)

**Maximale Maße eines Schiffe,** welches den Panamakanal befahren kann, auch Panamax genannt

► geplant. Die Kosten wurden nun auf 1,6 Milliarden Goldfranken (eine fiktive Währung; 10 Francs entsprachen 2,9032 Gramm Gold) geschätzt. Die Panama-Aktien erreichten aufgrund dieser Nachrichten einen neuen Tiefstand. Am 15. Dezember 1888 kam es jedoch, wie es kommen musste, die Compagnie Universelle du Canal Interoocéanique wurde zahlungsunfähig. Die Gesellschaft ersuchte die Regierung vergeblich um ein dreimonatiges Zahlungsmoratorium. Am 4. Februar 1889 wurde in Paris die Liquidation der Panamakanal-Gesellschaft gerichtlich verfügt. Der Zusammenbruch löste den Panamaskandal, einen der größten Finanzskandale des 19. Jahrhunderts in Frankreich, aus. Die Franzosen gaben den Bau schließlich auf. Etwa 800 000 vor allem französische Kleinanleger hatten Aktien, Anleihen und Genussscheine der Panamakanal-Gesellschaft in Höhe des seinerzeit beträchtlichen Betrages von rund 1,8 Milliarden Goldfranken gezeichnet. Davon flossen wegen hoher Emissions- und Administrationskosten nur etwa 960 Millionen Goldfranken überhaupt in das Bauprojekt.

Der Panamakanal polarisierte, faszinierte. Kurz darauf erschuf man deshalb die Gesellschaft **Société Internationale d'Études pour l'Achèvement du Canal Interoocéanique de Panama**. Sie wurde am 11. März 1889 in Paris in der Rechtsform der privaten Société en Participation gegründet. Gründer war Gustave Sautereau (Buch: „Le canal de Panama transformé en lac intérieur“, 1889), der mit dieser Gründung eine Zeitung namens L'avenir du Canal sowie ein Forschungsprojekt mit dem Ziel der Weiterführung der Arbeiten am Panamakanal ins Leben rief. Am 9. Mai 1892 nannte sich die Gesellschaft um in **Société d'Études et de Publications pour favoriser l'Achèvement du Canal de Panama**. Mit dem Bau des Panamakanals hatte diese Gesellschaft jedoch nichts zu tun.

1894 übernahm eine Auffanggesellschaft, die **Compagnie Nouvelle du Canal de Panama**, die Fortführung der Arbeiten und verkaufte 1902 den Gesamtkomplex inklusive der Wysekonzession für 40 Millionen Dollar an die USA, die etwa 40 Prozent der bis dahin geleisteten

**Panamax**

- 1) 294,30 m (965 ft)
- 2) 32,30 m (106 ft)
- 3) 12,04 m (39,5 ft)

Grafik: U. W. Hanke

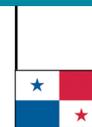
Arbeiten verwenden konnten. Nach dem Ankauf verlangten die USA von Kolumbien die Abtretung des Panamakanalgebiets. Als Ausgleich boten die Amerikaner 25 Millionen Dollar. Kolumbien weigerte sich, es entstand der Panamakonflikt.



Société d'Études

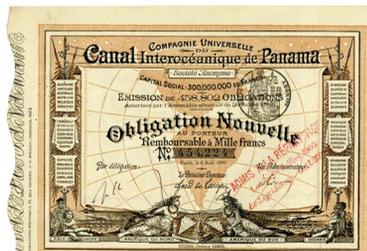
Im November 1903 landeten US-Truppen in Panama, besetzten das Gebiet und riefen den unabhängigen Staat Panama aus. Die US-Regierung glaubte, so schneller den Bau des aus strategischen Gründen für absolut notwendig erachteten Kanals zu erreichen. Am 18. November 1903 vereinbarten der damalige US-Außenminister, John Hay, und ein ehemaliger Mitarbeiter von de Lesseps, der französische Ingenieur Philippe Bunau-Varilla einen Staatsvertrag – den Hay-Bunau-Varilla-Vertrag, nach dem Ende der Ratifikation am 26. Februar 1904 in Washington verkündet und auf unbestimmte Zeit gültig – über die Nutzung einer Kanalzone in der Breite von zehn Meilen (16 Kilometern), jeweils fünf Meilen beiderseits der Kanaltrasse, ihre Besetzung und ihre unbeschränkte Kontrolle. Die USA kontrollierten damit eine Kanalzone in einer Größe von 84 000 Hektar. Sie mussten aber die territoriale Souveränität Panamas zusichern. Der Vertrag sah zudem die Zahlung von zehn Millionen Dollar vor sowie eine ab 1913 beginnende jährliche Zahlung von 250 000 Dollar in Gold.

Im April 1905 wurde der Kanalbau dem amerikanischen Ingenieur John Frank Stevens anvertraut (baute auch die **Great Northern Railway**). Er erkannte, dass die größten Schwierigkeiten die Krankheiten darstellten und er daher zuerst die Lebensumstände der Arbeiter verbessern musste. Mit seinem Einsatz erwarb er sich ihren Respekt, so dass er sich mit der Planung der Logistik und dem Aufbau der Organisation der eigentlichen Herausforderung stellen konnte. Als er damit fertig war, kündigte er überraschend und zum ►



## Obligation Nouvelle

6. August 1886



## Alternativ-Ideen

**Durch Auseinandersetzungen um den Panamakanal 1964 (sogenannte Flagge-Frage) wurden Pläne diskutiert, Mittelamerika an einer anderen Stelle zu durchstechen.**

**Panama** Kanal vom Golf von San Blas am Atlantik, Länge: 64 Kilometer; Kanal vom Atlantik zur Bucht von San Miguel auf der Sasaki-Morti-Trasse, Länge: 97 Kilometer

**Mexiko** Durchstich am Isthmus von Tehuantepec von der Mündung des Flusses Coatzacoalcos am Atlantik entlang des Flusses zum Golf von Tehuantepec, Länge: 266 Kilometer, USA erwogen Sprengungen mit Hilfe von Nuklearladungen, wodurch der Kanal nur 241 Kilometer lang wäre

**Nicaragua/Costa Rica** Entlang des San-Juan-Flusses zwischen dem heutigen Nicaragua und Costa Rica im Süden, Länge: 270 Kilometer, Eisenbahnmagnat Cornelius Vanderbilt sicherte sich die Rechte für einen Kanalbau und eine Route durch Nicaragua für seine **Accessory Transit Company**

**Kolumbien** Durchstich unter Nutzung der Flussbette des Atrato und des Truando, Länge: 153 Kilometer, China und Kolumbien verhandeln heute über den Bau einer Eisenbahnlinie entlang der Route als Konkurrenz zum Panamakanal

## Compagnie Nouvelle du Canal de Panama

Aktie, 1894 (Das Titelbild)

HWPW (2)

► Unmut des US-Präsidenten Theodore Roosevelt mit der Erklärung, er habe seinen Vertrag aufs Wort erfüllt. In diesem hieß es, er solle solange daran arbeiten, bis er selbst mit Sicherheit sagen könne, dass es gelingen oder scheitern wird. Die Gründe für seine Kündigung sind umstritten. Vermutet wird, dass er begriff, der beste Mann für die Planung, aber nicht für die Ausführung zu sein oder ihn die Ausführung einfach nur noch langweilte. Im April 1907 verließ Stevens den Kanal, und die Arbeit wurde von Generalmajor George Washington Goethals fortgesetzt, der besonders von Roosevelt unterstützt wurde. Der US-Präsident hatte ihn unter anderem ausgesucht, weil er als Militärangehöriger nicht kündigen konnte wie sein Vorgänger. Die Kosten des nun mit Schleusen und Stauseen erbauten Panamakanals beliefen sich auf 386 Millionen Dollar. Während der Bauarbeiten von 1906 bis 1914 starben weitere 5609 Arbeiter an Unfällen und Krankheiten. Das entspricht etwa 1,9 Todesfällen pro Tag und erhöht die Gesamtzahl auf rund 28000 Tote.

Die Tatsache, dass die USA die Hoheit über den Kanal und die Panamakanalzone, den Landstreifen entlang des Kanals, behielten, sorgte wiederholt für Spannungen zwischen der US-Regierung und Panama. 1935 und 1936 erfolgten die ersten Revisionen der entsprechenden Abkommen, die unter anderem eine Erhöhung der jährlichen Zahlungen der USA an Panama auf 430000 Dollar und die Gewährung eines Landkorridors durch die Kanalzone an Panama vorsahen sowie den USA das Interventionsrecht absprachen. 1955 erfolgte eine weitere Revision, in der die Jahrespacht auf 1,93 Millionen Dollar erhöht wurde. Zudem gab es eine Erhöhung der Löhne der panamaischen Arbeiter der Panamakanalverwaltung. Panama erhielt auch das Recht, die in der Kanalzone tätigen Arbeiter mit Ausnahme der US-Bürger zu besteuern. 1960 gab US-Präsident Dwight D. Eisenhower auf Grund von Beschwerden der Regierung von Panama ein Neun-Punkte-Programm bekannt, das insbesondere verbesserte Arbeits- und Wohnbedingungen in der Kanalzone und den Bau einer Wasserleitung zur Versorgung der Hauptstadt Panama-Stadt vorsah.

1977 handelte US-Präsident Jimmy Carter mit General Omar Torrijos die Torrijos-Carter-Verträge aus, nach denen der Kanal bis zum Jahre 2000 an Panama zurückzugeben sei, was dann am 31. Dezember 1999 um 12 Uhr geschah. Seitdem wird der Kanal von der panamaischen Kanalbehörde **Panama Canal Authority** (spanisch: Autoridad del Canal de Panamá, ACP) verwaltet. Die Behörde ist autonom, allerdings wird ihr Vorstand vom panamaischen Präsidenten ernannt.

2015 sollen nun zwei neue Schleusen fertiggestellt sein, die es größeren Schiffen ermöglichen, die Wasserstraße zwischen Atlantik und Pazifik zu benutzen. Es bleibt also spannend. ■





# EINE AG FÜR DIE GLAUBENSBRÜDER

VON ERIK MEYER

Die jüdische Bevölkerung hatte ein schweres Los in Russland. Doch drei Geschäftsleute schafften es in St. Petersburg nicht nur eine Bank zu gründen: **I. E. Ginzburg**, **G. Wawelberg** und **A. Warschawskij**. *Teil 4 der Serie.*

Jüdische Bürger hatten es in Russland nie leicht. In den alten Zeiten des „Moskauer Rus“, wurden einwandernde Juden größtenteils wieder fortgejagt. Aber sie ließen sich nicht endgültig vertreiben, sondern siedelten nahebei in Kleinrussland (der heutigen Ukraine und Weißrussland) sowie in Polen und Litauen. Und mit der späteren Annektierung der westlichen Randstaaten durch die russischen Zaren, wurde die jüdische Bevölkerung dann doch wieder ein Teil Russlands. Leider sahen sie sich weiterhin ernsten Repressionen ausgesetzt. Alle Zarenregierungen versuchten durch Gesetze und Verfügungen die jüdische Bevölkerung als Ackerbauern in eng begrenzten ländlichen Gebieten einzupferchen und nicht in die Städte zu lassen. Einzig unter Alexander II., dem Zaren, der 1861 die bäuerliche Leibeigenschaft abschaffte, wurden die strengen Wohnsitzvorschriften und Berufsverbote für Juden gelockert.

Dieses kurze Zeitfenster der Regierungszeit Alexanders II. (er fiel 1881 einem Attentat zum Opfer) nutzten viele tüchtige Juden, um in die Hauptstädte St. Petersburg und Moskau zu gelangen und in Wirtschaft und Gesellschaft emporzukommen. Viele von ihnen waren so erfolgreich, dass es ihnen gelang, der später erneut aufflammenden Drangsal unter den nachfolgenden Zaren zu widerstehen. Zu diesen erfolgreichen Emporkömmlingen gehörten auch die Gründer der drei großen St. Petersburger privaten Bankhäuser **I. E. Ginzburg & Co.**, **G. Wawelberg** und **A. Warschawskij**. Wer diese Juden waren, was sie bemerkenswertes leisteten und natürlich welche Nonvaleurs noch heute davon zeugen.

## DAS BANKHAUS GINZBURG

Die ursprünglich aus dem bayerisch-schwäbischen Günzburg stammende Großfamilie wanderte Ende des 18. Jahrhunderts nach Witebsk in Weißrussland aus. Ossip Gabrielowitsch Ginzburg (1812–1878), der Gründervater des Familienunternehmens, stieg dort zum Kaufmann der ersten Gilde auf. Sein Sohn Gorazij (1833–1909) war dann schon der Gründer des größten russischen privaten Bankhauses I. E. Ginzburg & Co., das ab 1892 sogar eine Filiale in Paris besaß.

Gorazij Ginzburg half mit seinen internationalen Kontakten dem russischen Staat, seine Anleihen auf ausländischen Kapitalmärkten zu plazieren. Zum Dank verlieh ihm Zar Alexander II. den erblichen Baronstitel. Als Bankengründer beteiligte Ginzburg sich an der Errichtung der **Kiewer Privaten Commerzbank**, der **St. Petersburger Disconto- und Leihbank**, der **Odessaer Discontobank** sowie an weiteren Unternehmungen wie Versicherungsgesellschaften, privaten Eisenbahnen, Dampfschiffahrtsgesellschaften, Brauereien, Zuckerfabriken und Ölgesellschaften. Am bekanntesten war das Bankhaus Ginzburg aber als großer Investor in russische Goldminen- und Erdölgesellschaften. Es gab wohl kaum eine Goldgrube, an der Ginzburg nicht beteiligt war. Die Unterschriften der Gründersöhne Alexander und Alfred Ginzburg finden wir unter anderem auf den Aktien der Goldminengesellschaft **Lenskojé** und der Ölgesellschaft **Petrol** (siehe rechts). Das Bankhaus existierte bis zur Revolution 1917.

## DAS BANKHAUS WAWELBERG

Die Geschichte der Kaufmannsdynastie Wawelberg begann in Warschau, wo Heinrich Wawelberg – aus Westeuropa eingewandert – 1846 ein privates Bankhaus gründete. Er betrieb es als Wechselkontor und Institut für Kleinkredite an Ladenbesitzer und Markthändler. Schon früh beteiligte sich Wawelberg aktiv an den Eisenbahngesellschaften, die in den südwestlichen Teilen Russlands gegründet wurden, sowie an den ersten Aktienbanken und Versicherungsgesellschaften in Warschau und Witebsk. ▶



Zertifikat „Lenskoyé“  
St. Petersburg, 1912

E. Meyer (2)



Subskriptions-Zertifikat „Petrol“  
St. Petersburg, 1917



► 1870 eröffnete Wawelberg sein **St. Petersburger Kontor**, das danach zum Hauptquartier des Bankhauses wurde. Nach Heinrich Wawelbergs Tod führten seine Söhne Ippolit und Michail die Geschäfte mit großem Erfolg weiter. Sie wandelten ihre als Personengesellschaft funktionierende Bank im Jahre 1911 in eine Aktiengesellschaft um: die **Russische Handelsbank** (Russkij Torgovjy Bank) mit einem Kapital von fünf Millionen Rubel, aufgeteilt in 5000 Aktien je 1000 Rubel. Von dieser Aktiengesellschaft ist bisher lediglich ein Subskriptionszertifikat auf die Gründeraktie aufgetaucht.

Normalerweise gaben russische Aktienbanken Zertifikate mit einem Nennwert von 200 beziehungsweise 250 Rubel heraus und hatten meistens ein Gesamtkapital im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Das Gesamtkapital der Russischen Handelsbank von nur fünf Millionen Rubel und der hohe Einzel-Nominalwert je Aktie deutet daher darauf hin, dass wohl alle Aktien im Familienbesitz der Wawelbergs geblieben waren und nicht an der Börse gehandelt wurden.

### DAS BANKHAUS WARSCHAWSKIJ

Das Unternehmen der Warschawskijs wurde vom 1821 geborenen Kaufmann Abraham Moissejewitsch Warschawskij gegründet, der seit 1860 von St. Petersburg aus in die Finanzierung des Eisenbahnbaus eingestiegen war. So besaß das Bankhaus an den Gesellschaften **Moskau-Smolensk** und **Rybinsk-Bologoe** nennenswerte Anteile. Seinen wirklichen Reichtum aber erlangte Warschawskij vor allem während des russisch-türkischen Krieges 1877 bis 1878 durch die Belieferung der Armee mit Lebensmitteln. Danach beteiligte er sich an der Gründung der **Warschauer Discontobank**, der **Ekaterinoslawer Commerzbank** und der **Poltawaer Hypothekenbank**.

Abraham Warschawskij geriet 1888 in finanzielle Schwierigkeiten. Gänzlich insolvent geworden, beging er Selbstmord, worauf sein Sohn Mark Abramowitsch Warschawskij das Bankhaus übernahm und mit Geschick und Glück wieder in geregelte Bahnen und eine erfolgreiche Zukunft führen konnte. Unter der Leitung von Mark Warschawskij beteiligte sich das Bankhaus an vielen Aktiengesellschaften im russischen Kaiserreich, und hatte dort Vorstands- oder Aufsichtsratsposten inne, wie zum Beispiel in folgenden Unternehmen: **Russisch-Englischen Bank** (Aufsichtsrat), **Bogatowsker Zuckerfabrik** (Vorstandsvorsitzender), **Moskau-Brester Eisenbahn** (Vorstandsmitglied; siehe rechts) und **St. Petersburger Baugesellschaft Stroitel** (Vorstandsmitglied).

### DIE JÜDISCHEN BANKHÄUSER ALS WOHLTÄTER

Alle drei Familien, Ginzburg, Wawelberg und Warschawskij, waren als reiche Bürger zugleich auch Mäzenaten und Wohltäter. Besonders lag ihnen das Wohlergehen ihrer ärmeren jüdischen Glaubensbrüder am Herzen. Die Bankiers gründeten im Jahr 1900 gemeinsam eine bemerkenswerte Aktiengesellschaft mit dem Namen **AG für hygienische billige Wohnungen für die jüdische Bevölkerung**. Die Gesellschaft hatte ein Kapital von 500 000 Rubel, aufgeteilt in 2000 Aktien je 250 Rubel. Glücklicherweise ist ein Exemplar des Aktienzertifikates erhalten geblieben. Auf ihm haben alle drei Bankiers, Baron Gorazij Ossipowitsch Ginzburg, Mark Abramowitsch Warschawskij und Michail Ippolitowitsch Wawelberg als Vorstände unterschrieben (siehe rechts).

Die Gesellschaft subventionierte aus Spenden und den Mitteln, die durch die Emission der Aktien zusammenkamen, den Bau von Wohnungen mit kleinen Gärten zur Selbstversorgung der Bewohner mit Obst und Gemüse; sie baute Werkstätten für die ärmeren Schichten der jüdischen Bevölkerung, damit sie sich von ihrer Hände Arbeit ernähren konnten. Die AG sorgte zudem dafür, dass arbeitslose und mittellose jüdische Bürger in Brot und Arbeit kamen.

Die Wohnungen wurden in Gegenden gebaut, in denen der Anteil der jüdischen Bevölkerung besonders hoch war. Einige beispielhafte Einzelinvestitionen waren Mietwohnhäuser in den Städten Vilnius (heute Litauen) und Bobriusk (heute Weißrussland), eine Wein- und Obstbaumschule in der Stadt Soroka (Soroki) am Dnestr, im heutigen Moldavien, sowie eine Ausbildungs-Farm für Jugendliche in Czenstochau. ■



Russische Handelsbank  
Subskriptions-Zertifikat, 1911

E. Meyer (3)

Moskau-Brest Eisenbahn-  
Gesellschaft Dividenden-Actie,  
125 Rbl., St. Petersburg, 1884



S. A. des Logements Hygieniques  
à bon Marché, pour la Population  
Israelite  
Aktie, 250 Rbl., St. Petersburg, 1901





# VON HOLZFLUGZEUGEN ZU DREAMLINERN

VON GEORG ZETZMANN



Am 15. Juli wird **Boeing** 98 Jahre alt. In seiner fast 100-jährigen Geschichte hat der Flugzeugbauer sogar schon Möbel hergestellt, um zu überleben. Aktuell fordert ihn vor allem Konkurrent Airbus.



G. Zetzmann [2]



**The Boeing Company**  
Specimen (Certificate for not more than 100,000 shares)

**W**ilhelm Böing wird 1846 in Hagen-Hohenlimburg geboren. Noch heute erinnert eine Gedenktafel am Geburtshaus an seine Auswanderung 1868 in die USA und an die Gründung der Boeing-Flugzeugwerke durch seinen Sohn William im Jahr 1916.

William Edward studiert an der Yale-Universität, die er 1903 im Alter von 22 Jahren verlässt. Seine Interessen liegen zunächst in der Holz verarbeitenden Industrie. Mit dem erworbenen Vermögen kauft er in Seattle eine kleine Bootswerft, denn er ist leidenschaftlicher Segler. Nachdem er 1914 mit einem Wasserflugzeug geflogen ist, stellt er seine Werft um und beginnt gemeinsam mit seinem Kollegen George Conrad Westervelt den Bau eines selbst entworfenen Flugzeuges, der ersten B & W (Boeing & Westervelt), einem Wasserflugzeug aus Holz, Leinen und Draht. Wie daraus einer der größten Flugzeughersteller der Welt wurde.

Als sein Partner die Mitarbeit am Projekt aufgibt, stellt er die ersten beiden B&W-Maschinen allein fertig. Das Flugzeug erweist sich als eine gelungene Konstruktion. Mit der Produktion wird nach der Firmengründung begonnen. Diese erfolgt am 15. Juli 1916 als **Pacific Aero Products Company**. Bereits 1917 wird die Firma in **Boeing Aeroplane Company** umbenannt. Als die USA 1917 in den Ersten Weltkrieg eintreten, liefert Boeing Wasserflugzeuge an die amerikanische Flotte. Nach dem Krieg ist die Firma gezwungen, zusätzliche Aufträge für die Herstellung von Möbeln zu übernehmen. Aber bereits Mitte der zwanziger Jahre erfolgt der Aufschwung – nicht zuletzt durch Aufleben des Postverkehrs. 1928 fliegt die Boeing 80 als erstes Passagierflugzeug, ein dreimotoriger Doppeldecker für 18 Passagiere. 14 Maschinen werden gebaut. 1933 folgt die B-247, der Fliegende Pullmann. William Boeing scheidet 1934 aus seiner ►



**Specimen aus Amsterdam**  
10 Vorzugsaktien





► Firma ganz aus. Im gleichen Jahr wird von Boeing das Unternehmen **Stearman Aircraft Corporation** in Wichita, Kansas übernommen. Mit der Entwicklung der B-17 wird der Flugzeugbauer Boeing zum größten Produzenten von Bombenflugzeugen während des Zweiten Weltkrieges. Diese Position wird nach dem Krieg mit den Typen B-47 und B-52 gefestigt.

Der Bau des jetgetriebenen Tankflugzeuges KC-135 und dessen Weiterentwicklung zur Boeing 707 leitet den Aufstieg von Boeing zum größten Produzenten von Zivilflugzeugen ein. Mit der Entwicklung der ballistischen Interkontinentalrakete Minuteman in den 1950er Jahren kommt der Einstieg in die Raumfahrt. Boeing produziert die erste Stufe der Mondrakete Saturn V. 1997 kommt es zur Erweiterung des Unternehmens. Die Nummer Drei im Flugzeugbau, der Flugzeughersteller **McDonnell Douglas** und die Aerospace Units von **Rockwell International** (Boeing North America) werden übernommen.

In den letzten Jahren gab es für Boeing große Rückschläge. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 war keine Fluggesellschaft bereit, den entwickelten schnellen Sonic Cruiser zu bestellen. Der Konzern verlor ebenfalls einen großen Militärauftrag an **Lockheed Martin**, weil das Militärflugzeug X-32 von der US Air Force abgelehnt wurde. Auch die Vorwürfe der Raumfahrtbehörde NASA, dass Boeing Nachlässigkeiten im Rahmen des Unglücks des Space Shuttles Columbia (1. Februar 2003) zuzuweisen sind, haben dem Image des Konzerns schwer geschadet.

Die Anzahl der bestellten Flugzeuge pro Jahr nehmen seit 2005 wieder zu. Waren es 2004 nur noch 272, steigert sich Anzahl über 1002, 1044 auf 1413 (2007). 2008 sind es 669. Dann kommt die Finanzkrise. 2009 sinken die Bestellungen auf nur 142 Flugzeuge. 2010 sind es 533, 2011 schon 805 und 2012 stolze 1203. Insgesamt wurden bei Boeing in 50 Jahren (1955 bis Mai 2006) 17521 Flugzeuge angefordert. Mit der Boeing 787, bekannt als Dreamliner, versucht der US-Flugzeugbauer nun auf dem Markt für Großraumflugzeuge Fuß zu fassen. Es ist das erste Großraumflugzeug, dessen Rumpf zu einem Großteil aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff besteht. Der erste Dreamliner wurde nach dreieinhalbjähriger Verzögerung am 25. September 2011 an **All Nippon Airways** ausgeliefert und nahm seinen Dienst einen Monat später auf. Zum Vergleich: Der erste A 380 von Konkurrent **Airbus** flog exakt vier Jahre vor dem Dreamliner seinen ersten Linienflug.

Boeing hat im Geschäftsjahr 2013 einen Umsatz von 86,6 Milliarden US-Dollar mit einem Gewinn von 4,6 Milliarden Dollar erzielt. Der Konzern beschäftigt 174400 Mitarbeiter in mehr als 70 Ländern. Nach wie vor liefert man sich mit Airbus jedes Jahr aufs Neue ein spannendes Wettrennen, wer der größte Flugzeughersteller der Welt ist.

Die Aktien der Boeing Company zeigen eine Vignette mit zwei Postfliegern vor einem Wasserflugzeug der ersten Generation (siehe Seite zuvor). ■



**Boeing Airplane Company**  
5 % Sinking Fund Debenture, \$ 1,000,  
Due August 1, 1978, dated 1958

HWPH



**Dreamliner**  
Fertigung des Großraumfliegers

Boeing



# VORBILD VORSCHUSSVEREIN

VON ULRICH W. HANKE UND ERNST MANN

Die **Niddaer Bank AG** steht exemplarisch für viele genossenschaftliche Kreditinstitute. Aktien der hessischen Bank und ihrer Vorläufergesellschaft waren Sammlern bislang völlig unbekannt. Ein wahrer Insider-Bericht.

**N**idda ist eine kleine Stadt in der hessischen Wetterau, benannt nach dem gleichnamigen Fluss. Die Stadt hat keine 20000 Einwohner und bietet auch sonst keinen Grund über die Grenzen der Wetterau hinaus bekannt zu sein. Doch in Nidda wurde Wirtschaftsgeschichte geschrieben. Die Stadt steht praktisch exemplarisch für viele andere, in denen sich im 19. Jahrhundert, in der Zeit der Industrialisierung, Genossenschaften gründeten. Die Genossenschaften riefen Vorschussvereine ins Leben – zur Kreditbeschaffung für heimisches Handwerk und Gewerbe, – die Anfänge der genossenschaftlichen Kreditinstitute. So geschah es auch in Nidda.

Am 13. Februar 1869 taten sich 61 Bürger zusammen, um im Gasthaus Zur Traube den **Vorschuß- und Credit-Verein zu Nidda** zu gründen. Darunter waren Kaufleute, Schlosser, Schreiner, Bäcker, Buchbinder, Hutmacher und Landwirte. Zweck des Vereins war „ein Bankgeschäft zu betreiben behufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirtschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit“, wie es in der Jubiläumsschrift zum 100-jährigen Bestehen heißt. Der Geschäftsanteil jedes Mitglieds wurde auf einen Höchstbetrag von 50 Gulden fixiert. Dieser Anteil konnte jedoch durch einfachen Gesellschaftsbeschluss jederzeit erhöht werden. Kredit konnte nur an Mitglieder des Vereins gewährt werden.

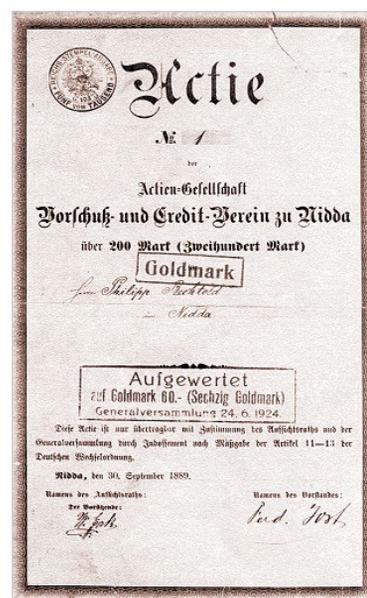
Mit der Neuregelung des Genossenschaftsgesetzes 1889 wurde der Verein dann in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Gründeraktie über 200 Mark wurde am 30. September 1889 ausgestellt. Das Grundkapital der AG betrug 55 000 Mark, und war in 275 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt. Der erste beim Amtsgericht vorliegende Geschäftsbericht des Jahres 1889 weist eine Bilanzsumme von 587 000 Mark aus. Der Reingewinn betrug 10 733 Mark. Der erste gedruckte Bericht erschien 1901. Er schließt mit einem Volumen von 1,2 Millionen Mark ab.

Im Juni 1923 trat der Vorschuß- und Creditverein dem Ländlichen Genossenschaftsverband Frankfurt bei. Am 14. Juli 1923 beschloss die Generalversammlung, den Firmennamen von A.-G. Vorschuß- und Credit-Verein zu Nidda in **Niddaer Bank AG** zu ändern. Im November 1923 war die Inflation zu Ende. Für eine Billion Mark wurde eine Goldmark gesetzt. Für die Bank bedeutete dies, dass von der letzten Papiermarkbilanz mit 19 Billionen, 377 Billionen und 690 Milliarden in der Goldmarkbilanz noch 43 794 Reichsmark verblieben. Auch die Weltwirtschaftskrise in den Jahren 1929 bis 1932 und die Zeit des Zweiten Weltkrieges überstand die Bank. Doch die Währungsreform im Jahr 1948 brachte für die Banken einen besonders gravierenden Einschnitt. Die Bundesrepublik hatte die Rechtsnachfolge für die Schatzanweisungen und Anleihen des nationalsozialistischen Reiches nicht anerkannt. Die Mittel, die die Niddaer Bank – wie alle Geldinstitute – während des Krieges in solchen Papieren hatte anlegen müssen, gingen in der Währungsreform unter. Von dem Wertpapierbestand der Bank von 4,2 Millionen Reichsmark blieben noch ganze 1405 DM übrig.

Die erste Filiale außerhalb von Nidda eröffnete die Bank in Ober-Lais im Jahr 1935. Weitere kamen erst nach dem Zweiten Weltkrieg dazu. Im Jahr 1958 waren es zwei Zweigstellen in Ober-Schmitteln und Ranstadt. Mit der Volksbank Schotten betrieb die Niddaer Bank ab 1966 eine gemeinsame fahrbare Zweigstelle in einem VW-Bus. Dieses Gefährt bediente die Kundschaft in 22 benachbarten Orten in der Umgebung von Nidda und Schotten. Durch Fusionen der Niddaer Bank mit neun weiteren genossenschaftlichen Geldinstituten vergrößerte sich der Geschäftsbereich. Daraus wurde schließlich die **Volksbank Nidda-Schotten e.G.** Im Jahre 2004 kam es zu einer weiteren Fusion mit der Volksbank Büdingen, die ihrerseits Fusionen ab 1970 mit 26 Instituten aus dem oberhessischen Bereich durchgeführt hatte. Es entstand nunmehr die **Volksbank Büdingen e.G.** Im Jahr 2009 war der größer angelegte Zusammenschluss mit fusionierten Volksbanken des Main-Kinzig-Raumes, so dass sich weitere 40 ehemalige selbstständige Genossenschaftsbanken zusammenfanden in der **VR Bank Main-Kinzig-Büdingen e.G.**

Sammlern Historischer Wertpapiere sind die beiden gezeigten Stücke bislang unbekannt gewesen. Die Aufnahme des Gründerstücks stammt aus der Jubiläumsschrift, das DM-Muster aus privaten Familienbesitz und ist – soweit bekannt – ein Unikat.

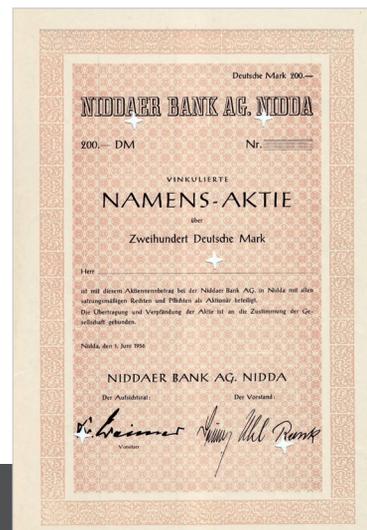
**Ernst Manns (jr.)** Ururgroßvater Wilhelm Braun II. gehörte zu den Mitbegründern des Vorschuß- und Credit-Vereins, sein Großvater August Mann war von 1911 bis 1937 im Vorstand, sein Vater Ernst Mann ebenfalls bei der Bank angestellt.



Vorschuß- u. Credit-Verein zu Nidda  
Actie, 200 Mark, 30.9.1889

**Niddaer Bank AG**  
Muster einer vinkulierten Namens-Aktie, 200 DM, 1.6.1956

E. Mann/Jubiläumsschrift, K. Mann



# Smart Investor

## Sonderausgabe „Gutes Geld“

**Wie Geld in die Welt kommt, woran das herrschende System krankt und was eine gesunde Geldordnung ausmacht**

Spätestens seit Beginn der Finanzkrise 2007/2008 kann jeder mit gesundem Menschenverstand erkennen, dass das herrschende Geldsystem, bei dem Geld nur als zinsbelasteter Bankkredit in die Welt kommen darf und das eine permanente Aufschuldung nach sich zieht, ein Problem darstellt. Doch statt die Geldsystemfrage anzugehen, tun Banken und Politiker – aus Eigeninteresse – alles, um dieses System zu retten und die Frage nach einer besseren Geldordnung nicht aufkommen zu lassen. „Smart Investor“, das Monatsmagazin für den kritischen Anleger, widmet dieser für jeden Staatsbürger kolossal wichtigen Frage eine 132seitige Sonderausgabe „Gutes Geld“, in der hochkarätige systemkritische Autoren die herrschende Geldordnung, seine Genese, seine akute Krise und die echten Reformalternativen aus marktwirtschaftlicher Sicht und für jedermann verständlich analysieren. Ein Kompendium zum Aufheben!



Mit Beiträgen von Philipp Bagus, Bruno Bandulet, Uwe Bergold, Kristof Berking, Peter Boehringer, Ralf Flierl, Gregor Hochreiter, Guido Hülsmann, Jesús Huerta de Soto, Steffen Krug, Ron Paul, Rahim Taghizadegan, Andreas Otto, Thorsten Polleit, Michael von Prollius, Frank Schäffler, Ronald Stöferle, Norbert Tofall, James Turk, Robert Vitye, Claus Vogt, Anthony Wile. .

**Preis: 10 EUR (zzgl. 1,80 EUR Versandkosten); 2. Auflage**

**Jetzt bestellen!**



 Smart Investor Media GmbH • Hofmannstr. 7a • 81379 München • Deutschland  
 +49 (89) 2000 339-0 •  +49 (89) 2000 339-38 •  info@smartinvestor.de  
 [www.smartinvestor.de/sonderausgaben](http://www.smartinvestor.de/sonderausgaben)



# ESCADA

VON KATRIN DEIWICKS

Ihre erste teure Handtasche war von Escada. Für **Katrin Deiwicks** ist deshalb ein Wertpapier der deutschen Luxus-Modemarke ihre Lieblingsaktie.



## Escada AG

Sammelaktie über 10 x 50 DM, München, April 1986; Einzige Aktienemission von Escada (weitere Nennwerte: 50 DM/grau, 50x50 DM/orange) mit im Tiefdruckverfahren eingepprägtem Logo

» Ein Einkauf kann emotional sein. Die erste teure Handtasche, die ich mir leistete, war von der Marke Escada und so ein emotionales Shopping-Erlebnis. Daher ist mir die Modefirma positiv im Gedächtnis geblieben. Und auch aus diesem Grund ist es eine Aktie der **Escada AG**, die ich mir als Lieblingsaktie ausgesucht habe. Wenngleich ich mir sonst nicht so viel aus Aktien und deren Hintergründe mache, ist die Unternehmensgeschichte von Escada durchaus interessant. Hier die spannenden Details: Das schwedische Top-Model Margaretha Ley und ihr zweiter Ehemann Wolfgang gründeten das Unternehmen 1976 in München. Auf Escada kamen sie durch ein irisches Rennpferd mit dem gleichen Namen. Offiziell firmierte das Unternehmen zunächst allerdings als **S.R.B. Verwaltungsgesellschaft mbH**. Margaretha Leys erstem Ehemann, mit Nachnamen Srb, hatte in München die **Strickwarenfabrik Srb GmbH** gehört, die Margaretha Ley, gelernte Schneiderin, nach dessen Tod weiterführte.

In den 80er und 90er Jahren lief das Geschäft mit eleganter Damenbekleidung gut. Man lancierte sogar eine Zweitmarke namens Laurèl und eine namens Crisca. 1984 wandelten die Leys das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft um, die 1986 an die Börse ging. Dabei behielten die Leys 76 Prozent der Unternehmensanteile. Den Börsengang bezeichnete Wolfgang Ley später aufgrund der daraus folgenden massiven Expansion, mit der sich das Unternehmen letztendlich übernahm, als den größten Fehler seines Lebens. Die Firma vertreibt sogar Parfüm. 1992 starb Margaretha Ley an Krebs und Ehemann Wolfgang führte das Unternehmen alleine weiter. Von den Banken dazu gedrängt, übernahm Ley andere Mode-Unternehmen. 2006 trat er als CEO zurück. 2008 engagieren sich die Tchibo-Erben Michael und Wolfgang Herz und setzen als Großaktionäre Bruno Sälzer als CEO durch. 2009 wurde Escada zahlungsunfähig. Megha Mittal, Schwiegertochter des indischen Stahlmagnaten Lakshmi Mittal, erwarb Escada. Sven Ley, der Sohn des Gründers kam nicht zum Zug. «



**Katrin Deiwicks**

aus Heuchelheim arbeitet in der Pharmabranche und hat ein Faible für Mode. In ihrer Jugend war sie Leistungssportlerin im Rollschneellauf.



# MITTELPREISIGE IN MÜNCHEN GEFRAGT

VON ULRICH W. HANKE

Während kein einziges Los zu einem fünfstelligen Preis ausgerufen wurde und teure Stücke liegen blieben, konnten das Auktionshaus **FHW** den Ausfall dennoch kompensieren. Resultat: 50,2 Prozent Zuschläge.

Die 105. FHW-Auktion in München am 24. Mai 2014 konnte zwar keine Spitzenstücken im fünfstelligen Ausrufpreis-Bereich bieten, doch das sei kompensiert worden durch zahlreiche Zuschläge im mittelpreisigen Marktsegment, so das Auktionshaus. Bietgefechte bei Papieren der US-Eisenbahnen sowie DM-Stücken waren hier die Regel. Insbesondere die Amerikaner sind wieder im Markt. Da wurde so manch scheinbar stolzer Ausrufpreis (500 bis 700 Euro) für ein Bahnpapier schnell mal fast verdoppelt. Überhaupt waren die ausländischen Stücke durchaus gefragt. Wie erwartet gab es natürlich auch eine sehr hohe Zuschlagquote in den Rubriken „halbe Preise“ und „Restsammlung Peru“. Die gesamte Zuschlagsumme lag bei 220.386 Euro, beziehungsweise 53,7 Prozent der Ausrufsumme. 938 Lose wurden verkauft – Quote: 50,2 Prozent. Das ist als gut einzustufen. Das Highlight der Auktion, eine Gründeraktie der Harburg-Englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft von 1856 (Los 1122, Ausruf 7500 Euro) wurde mit 8500 Euro versteigert. Von dem Papier sind nur zwei Stücke bekannt (#661, #663). Vom Ausruf von 2000 Euro auf beachtliche 5000 Euro Zuschlag ging es für eine Gründeraktie der Aachener Bank für Handel u. Gewerbe AG von 1876 (Los 880), von der bislang nur dieses eine Stück bekannt ist (#646).

Die Spekulationswelle hat FHW ja bereits für beendet erklärt, die separate Rubrik im Katalog wurde wieder aufgelöst. Doch ein Stück der Banco de San Luis Potosi bot man dennoch zum Spekulationspreis an. Es blieb zum Ausruf von 3000 Euro liegen. Größter Flop war eine Teilschuldverschreibung von Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik AG von 1909 (Los 983) welches zum Ausruf von 6000 Euro keinen Käufer fand. Insgesamt blieben überdurchschnittlich viele Stücke im oberen, vierstelligen Preissegment, liegen. Dieses Schicksal blieb auch der Aktie der Münchener Trambahn-AG (Los 1248, Ausruf 4500 Euro) und der Aktie der Eisenwerk München AG (Los 1048, 350 Euro) nicht erspart, welche NONVALEUR Nachrichten | News beide in Ausgabe 4/2014 vorgestellt hat. ■

## TOP 10

Ausruf/ Zuschlag in (€)	Los	Titel
7500/ 8500	1122	Harburg-Engl. Dampfschiffahrts-Gesells.
2000/ 5000	880	Aachener Bank für Handel u. Gewerbe AG
1600/ 3500	1460	Bürgerliches Brauhaus Ravensburg
2500/ 2700	513	Ussuri Railway
2500/ 2500	1023	Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft
1000/ 2400	187	Wilmington, Charlotte & Rutherford Railroad
1600/ 2400	507	UdSSR Eisenbahn-Anleihe
1850/ 2400	120	North Missouri Railroad
1800/ 2200	514	Ussuri Railway
1800/ 2200	939	Baltische Waggon- u. Maschinen-Fabrik AG

alle Angaben ohne Gewähr



## AUKTION IM MUSEUM

**EDHAM** Am **19. Juli 2014** findet im EDHAM (Erstes Deutsches Historic-Actien-Museum e.V.) im badischen Kürnbach der EDHAM-Tag statt. Im Zuge dessen veranstaltet die Scripovest AG eine 580 Lose umfassende Präsenzauktion (Beginn ist um 13 Uhr). Der Auktionskatalog wird etwa Mitte bis Ende Juni erscheinen und auf der Webseite [www.scriposale.de](http://www.scriposale.de) durchsuchbar beziehungsweise als Pdf-Datei verfügbar sein.

Es befinden sich zahlreiche Papiere im Angebot, die in keinem Katalog gelistet sind beziehungsweise bisher selten, teilweise auch noch nie angeboten wurden. Highlights sind unter anderem eine bisher unbekannte Anleihe der Robert Bosch AG aus dem Jahr 1922 (Los 433), die 1897er Emission der Aktie der Heilbronner Gewerbebank (Los 258) sowie eine sehr gut erhaltene Aktie der Schuchmann'sche Brauerei AG von 1899 (Los 452). Neben einer Vielzahl von DM-Papieren (darunter auch einige Sammelaktien mit sechs- bis siebenstelligen Nominalwerten) wird ein signifikanter Anteil an amerikanischen Wertpapieren angeboten, deren Ausrufpreise auf Wunsch der Einliefererseite mitunter äußerst günstig angesetzt wurden. Besonders hervorzuheben ist hier eine Aktie der Edison Storage Battery Company (Los 174), die auf Thomas A. Edison ausgestellt und zweifach von ihm signiert wurde – zudem ein besonders schönes Exemplar ohne die oft übliche Lochentwertung. **RED**



**Robert Bosch AG**  
Schuldverschreibung 5 % über 5000 Mark, Stuttgart, Juli 1922, #0698

Scripovest AG



# LONDON UND LUGANO

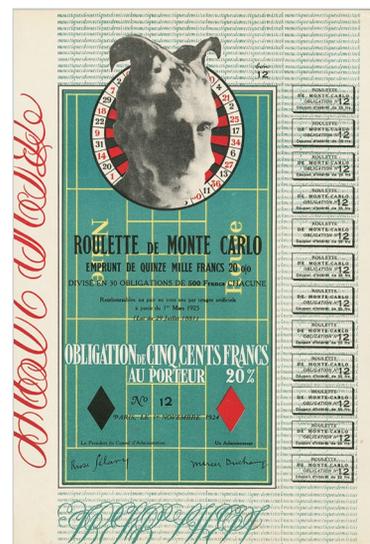
Das Auktionshaus **Spink** lud kurz hintereinander auf die Insel und in die Schweiz. Die Trends waren ähnlich: China lief, Frankreich schlief.

Die zweite Versteigerung von Spink in der Schweiz am **7. Juni 2014 in Lugano** zeigt für das Auktionshaus klar einen Trend nach oben. Es scheint so, dass sich die Spink-Lugano-Strategie auszahlt, sich auf wenige, aber dafür hochwertige Titel zu konzentrieren. Mit einem Umsatz von 110 529 Schweizer Franken (90 600 Euro) wurde erstmals ein sechsstelliger Betrag erzielt und dies mit nur mit 380 Losen. Besonders hervorstechen die Resultate für eine Anleihe des Spielcasinos Roulette de Monte Carlo mit einem Zuschlagspreis von 28 000 Franken (23 000 Euro), eine 1/8 Aktie der Compagnie des Indes von 1787 für 16 000 Franken und eine Bill of Exchange mit der Unterschrift von Benjamin Franklin von 1756 für 15 000 Franken. Das erstgenannte, dekorative Stück aus Monte Carlo ließ unter den rund 30 anwesenden Sammlern allerdings Fragen offen: „Wurde da von einigen Bietern kein Unterschied zwischen Original und Reproduktion gemacht? Letzten Endes gibt es diese Nummer 12 als Reproduktion häufiger“, sagte ein Sammler.

Besonders Freude machte dem Auktionator der Markt Schweiz, der fast die Hälfte aller Lose ausmachte und das mit einer äußerst guten Zuschlagsquote von 75 Prozent (115 Lose von 156 Losen). Einmal mehr waren die Eisenbahnen die großen Zugpferde. Drei Viertel aller Titel über 1000 Franken kamen aus diesem Sammelgebiet: wie ein Papier der Marzilibahn von 1885 für 1800 Franken, der Polybahn von 1888 für 1600 Franken und der Wynenthalbahn von 1902 für 1200 Franken. Das teuerste Schweizer Stück war die Aktie von 1891 der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Thuner- & Brienersee. Der glücklichste Bieter der ganzen Auktion war jedoch einer der größten Zuckersammler, der für nur 600 Franken mit der Zuckerfabrik & Raffinerie Aarberg von 1912 sein absolutes Topstück – und mit großer Wahrscheinlichkeit ein Einzelstück – in seine Sammlung aufnehmen konnte. Hier hatte die Konkurrenz offensichtlich geschlafen.

Viel zu berichten gibt es über das schlechte Abschneiden der deutschen Titel mit einer Zuschlagsquote von bloß drei Prozent (1 Los von 31 Losen) nicht. Darauf angesprochen antwortete der Spink-Auktionator Peter Christen: „Es ist wahrscheinlich schon so, dass die Barov-Mengen den bislang so starken Markt Deutschland fundamental verändert haben. Das zeigt sich, dass mittlerweile sogar die etabliertesten Anbieter in Deutschland mit Ihren deutschen Stücken große Mühen haben. Für uns Newcomer schlägt sich diese Entwicklung noch viel stärker durch.“ Jedoch hätten einige deutsche Stücke im Spink-Angebot diese Zurückhaltung überhaupt nicht verdient. „Trotzdem ist das heutige Resultat der deutschen Titel für uns in der Schweiz ein großer Ansporn unser Angebot für unsere Kunden noch höherwertig zu gestalten und uns doppelt anzustrengen, um den deutschen Kunden zu überzeugen, dass auch im Ausland gute deutsche Stücke zu erhalten sind“, so Christen. In den übrigen Märkten wurde der aktuelle Markttrend bestätigt. Frankreich und Osteuropa eher schwach, China jedoch vorzüglich.

706 Lose bot dagegen die Spink-Auktion am **30. Mai 2014 in London**. Mit 35 Sammlern war die Versteigerung überdurchschnittlich gut besucht. Chinesische Papiere liefen auch hier sehr gut. So war denn auch das Top-Stück ein Chinese Government Bond von 1912 über 1000 Pfund. Für die Anleihe fiel der Hammer bei 3500 Pfund (4300 Euro). Ebenso viel war einem Sammler das Papier der Clipperton Expedition in the South Seas von 1720 wert. Ein von King George III. unterzeichnetes Dokument wurde für 2200 Pfund zugeschlagen. Insgesamt erzielten 22 Lose einen Zuschlag von 1000 Pfund und mehr. Besonders schwach waren die Resultate wie auch in Lugano für französische Titel sowie Papiere aus Spanien. RED



**Monte Carlo Bond**  
Trotz Reproduktion 28 000 Franken



## TOP 10 - LUGANO

Zuschlag in (sFr.)	Los	Titel
28,000	45	Roulette de Monte Carlo, Reprod. 1941
16,000	121	Compagnie des Indes, 1787
15,000	119	Bill of Exchange, Benjamin Franklin, 1756
3,500	340	Ver. Dampfschiff. für den Thuner- & B., 1891
1,800	288	Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern, 1885
1,600	358	Zürichbergbahn-Gesellschaft, 1888
1,500	334	Theater-Aktiengesellschaft Zürich, 1891
1,200	213	Basler Bandfabrik, vorm. Trüding & C., 1897
1,200	351	A. G. Wynenthal-Bahn, Aarau, 1902
1,200	377	Sanabria Television Corporation, 1932

alle Angaben ohne Gewähr

## TOP 5 - LONDON

Zuschlag in (£)	Los	Titel
3,500	101	1912 5% Gold 'Crisp' Loan, £1000, #718
3,500	378	South Seas, Clipperton Expedition, 1720, #433
2,600	102	10x 1913 Lung Tsing U-Hai Railway, 5%, £20
2,500	80	100x 1898 4,5% Gold Loan, £50, Dt-Asiat. Bank
2,200	365	Order of Payment, 1776, signed by King George III

alle Angaben ohne Gewähr



# ERGEBNISSE

Von der **Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik AG vormals L. Sentker** war bislang nur eine Vorzugsaktie über 1200 Mark vom 15. Juli 1889 aus dem Reichsbankschatz bekannt (#33) und ein ungelochtes Stück über 1200 Mark vom 29. September 1906 (#689) in ähnlicher Optik, welches bislang zweimal zur Auktion kam. Bei Ebay ist nun eine Aktie über 300 Mark von 1881 aufgetaucht (vermutlich #1190 oder #1196). Sie führt verständlicherweise die Liste der Ebay-Angebote mit den meisten Geboten im Mai an. Sie ist aber kein Einzelstück. Denn – soviel sei vorgegriffen – Anfang Juni tauchte ein weiteres Stück bei Ebay auf (#1253; 107,90 Euro). Der Verkäufer war ein anderer, ob auch das Stück aus einer anderen Quelle stammt, ist unbekannt.

## EBAY.DE – TOP PREISE

Preis (in €)*	Titel	Beschreibung	Gebote
1309,45	Neue Zoologische Gesellschaft	Aktie, 250 Gulden, Frankfurt, 31.10.1872, #2201	35
821,00	Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Ges.	Aktie, 1000 Mark, Berlin, 7/1906, #53514	8
579,89	City Actien Baugesellschaft	Aktie, 1000 RM, Berlin, 1.12.1885, #255	3
562,50	Gustav, König von Schweden	Anleihe 4%, 1000 Gulden, Amsterdam, 17.1.1788, #1760	14
466,00	F. Wöhler'sche Maschinenbau-A. u. E.	Aktie, 600 RM, Berlin, 7.11.1881, #2664	4
441,00	Chemische Fabrik von Maerklin et Comp.	Aktie, 500 Gulden, Freudenstadt, 1.6.1831, #2	3
418,00	Actien-Zucker-Fabrik zu Barum	Aktie, 250 Thaler, Barum, 30.6.1858, #216/59	2
406,50	Königreich Sachsen [Staatsschulden-Casse]	Cassenschein, 500 Thaler, Dresden, 3.1.1859, #38907	24
401,00	Bavariafilm AG München	Aktie, 1000 Mark, München, 30.7.1923, #16175	22
375,00	Arminia Militärdienstkosten-Versich.-AG	Interims-Schein, 1000 Mark, München, 17.4.1889, #0551	3

## EBAY.DE – TOP GEBOTE

Preis (in €)*	Titel	Beschreibung	Gebote
259,06	Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik AG	Aktie, 300 RM, Berlin, 1.9.1881, #1190	39
58,30	City of Munich	Bond, 6% Treasury Loan, 100 £, 1953 #15772	36
1309,45	Neue Zoologische Gesellschaft	Aktie, 250 Gulden, Frankfurt, 31.10.1872, #2201	35
60,00	Ford Motor Company A. G.	Aktie, 100 RM, Köln, 11/1934, #045359	28
315,70	Achenseebahn-Gesellschaft	Aktie, 200 Gulden, Salzburg, 6.6.1889, #1603	27
35,50	Fendel Schifffahrts-AG	Aktie, 1000 RM, Mannheim, 14.9.1943, #23196	26
253,50	Kunstmühle Kinck A.G.	Aktie, 1000 RM, Godramstein, 12/1929, #118	25
406,50	Königreich Sachsen [Staatsschulden-Casse]	Cassenschein, 500 Thaler, Dresden, 3.1.1859, #38907	24
53,90	Horten AG	Aktie, 50 DM, Düsseldorf, 5/1969, #, Specimen [G&D]	24
41,88	Fendel Schifffahrts-AG	Aktie, 1000 RM, Mannheim, 14.9.1943, #23189	24

## EBAY.COM – TOP PREISE

Price (in \$)*	Title	Description	Bids
18,000	LOT 30x Lung-Tsing-U-Hai Railway	Gold Loan, 5%, £ 20, 1913, uncanceled	1
9,900	Chinese Government	Liberty Bond Set, \$1000, 100, 50, 10, 5, 1937	1
7,946	Chinese Government	Liberty Bond Set, \$1000, 100, 50, 10, 5, 1937	1
6,600	Banco de San Luis Potosi	Bono Fundador, 1000 Pesos 1897, #-	5
5,000	LOT 10x Lung-Tsing-U-Hai Railway	Gold Loan, 5%, £ 20, 1913, uncanceled	1
4,950	Government of the Province Petchili	Gold Loan, 5,5%, £ 20, 1913, #23253	1
4,500	LOT 10x Lung-Tsing-U-Hai Railway	Gold Loan, 5%, £ 20, 1913, uncanceled	1
3,845	Government of the Province Petchili	Gold Loan, 5,5%, £ 20, 1913, #23253	1
3,795	Government of the Province Petchili	Gold Loan, 5,5%, £ 20, 1913, #-	2
2,995	LOT 5x Lung-Tsing-U-Hai Railway	Gold Loan, 5%, £ 20, 1913, uncanceled	1

alle Angaben ohne Gewähr; Mai 2014; \*inkl. Versand; u. U. ist kein Geschäft zustande gekommen

## Q1 2014 – AUKTIONEN

Anzahl der Lose insgesamt*	verkaufte Lose (in %)	Umsatz insgesamt (in €)**
<b>DWA   02.01.2014   Internet &amp; Mailbid</b>		
913	51,6	47 867
<b>Spink   16.01.2014   New York, USA</b>		
585	54,7	44 060
<b>Spink   19.01.2014   Hongkong, CHN</b>		
408	56,6	109 885
<b>Gutowski   27.01.2014   Mailbid</b>		
1341	54,1	88 500
<b>HSK   22.02.2014   Hamburg, GER</b>		
1363	48,7	256 068
<b>Archives Int.   11.03.2014   Fort Lee, USA</b>		
309	50,5	20 702
<b>Papierania   22.03.2014   Monschau, GER</b>		
218	30,3	6 485
<b>Gesamt</b>		
5136	-	573 567

alle Angaben ohne Gewähr; \*nur Historische Wertpapiere; \*\*exklusive Nebenkosten

## Q1 2014 – TOP 10

Zuschlag (in €)	Ausruf (in €)*	Auktion (2014)
<b>Dt. Lebens-Versich.-Ges. zu Lübeck, 1828</b>		
22 000	18 000	HSK
<b>Gold Loan f. Hankow-Canton Railway, 1900</b>		
16 700	16-20 000	Spink, HK
<b>Chinese Imperial Loan Agreement, 1895</b>		
16 700	18-23 000	Spink, HK
<b>Actien-Brauverein zu Vacha, 1858</b>		
6 000	6 000	HSK
<b>V. z. Schutze dt. Einwanderer in Texas, 1846</b>		
6 000	6 000	HSK
<b>Actien-Zucker-Fabrik Schöppenstedt, 1872</b>		
4 800	4 000	HSK
<b>Berliner Centralstrassen-AG, 1872</b>		
4 050	4 000	HSK
<b>Bremer Bank, 1858</b>		
4 000	4 000	HSK
<b>Bremer Bank, 1859</b>		
4 000	4 000	HSK
<b>South Sea Company, 1737</b>		
4 000	4 000	HSK
<b>Durchschnitt</b>		
8825	-	-

alle Angaben ohne Gewähr; \*oder Schätzpreis (umgerechnet in Euro)



# »FIRMENSCHNEIDE IN SERIE«

VON KLAUS MANN



Notgeld-Sammler Klaus Mann erhielt von der Firma **Kärcher** einen Auftrag zum Geldschein-Design. Das Resultat: Eine beeindruckende Serie mit vier verschiedenen Nennwerten.



**Kärcher-Scheine**  
10, 50,  
100 und  
250 Euro

red (8)



Der Anruf kam aus Winnenden, wo das Familienunternehmen Alfred Kärcher seinen Sitz hat. Bekannt ist dieses insbesondere durch seine Hochdruckreiniger. So mancher hat sicher schon einmal „gekärchert“. Am Apparat war aber kein Verkäufer, sondern ein Einkäufer. Dieser fragte nach einem Geldschein-Design, das dem Weltmarktführer gerecht werden sollte. Kärcher wollte seinen Händlern Zahlungsmittel in Form von Geldscheinen in die Hand geben, mit denen sie bei ihrem Unternehmen einkaufen konnten. Deshalb setzte das Unternehmen die automatische Rabattgewährung per Computer außer Kraft und stellte auf Bares um, auf eine Serie der neuen Generation mit den Werten 10, 50, 100 und 250 Euro. Wie sich später herausstellen sollte, war die Umstellung sogar mit Gewinn für Kärcher gekrönt.

Die Serie war vom 1. Januar bis 31. Oktober 2006 gültig. Auf den Vorderseiten aller Scheine sind einige der damals neuesten Kärcher-Modelle abgebildet. Daneben droht der Strafsatz: „Wer diesen Geldschein fälscht oder gefälschte in Umlauf bringt, wird mit Hochdruck gereinigt.“ Zur Fälschungssicherheit ist das Firmenlogo blindgeprägt und jeder Schein mit einer Kontrollnummer versehen (No, Nr. oder \*; Auf den Abbildungen hier fehlen diese Merkmale). Das Einlösungsversprechen aller vier Serienschneide gaben die drei Geschäftsführer per gedruckter Unterschrift. Die Unterschriften sind in unterschiedlicher Reihenfolge auf den jeweiligen Werten. Der 10-Euro-Schein trägt aus Platzgründen nur zwei Unterschriften.

Auf allen Rückseiten der Geldscheine sind kunsthistorisch bedeutende Bauwerke zu sehen. Diese sind Beispiele für kostenlose und werbewirksame Reinigungsaktivitäten der Firma Kärcher. So zeigt der 10 Euro-Schein die Grabkapelle auf dem Württemberg in Stuttgart-Rotenberg. Das Mausoleum ließ König Wilhelm I. als Liebesbeweis für seine jung verstorbene Gemahlin Katharina, eine Tochter des russischen Zaren, zwischen 1820 und 1824 erbauen. Der 50-Euro-Schein zeigt die altägyptischen Memnonkolosse. Sie stammen aus dem 14. Jahrhundert v. Chr. und stellen den König Amenophis III. dar, der auf einem Thron sitzt. Das Brandenburger Tor in Berlin ist auf dem 100 Euro-Schein zu sehen. Ende des 18. Jahrhunderts erbaut, war es in allen folgenden Epochen ein besonderes Wahrzeichen. Und schließlich ist auf dem 250-Euro-Schein der Mount Rushmore abgebildet, ein Berg in South Dakota, USA. Von 1927 bis 1941 wurden in seinen Granit bis zu 18 Meter hohe Bildnisse gesprengt, gehauen und gemeißelt. Es handelt sich um die Köpfe der US-Präsidenten: George Washington, Thomas Jefferson, Theodore Roosevelt und Abraham Lincoln.

Aus betriebsinternen Gründen ist die Auflage der Scheine nicht dokumentiert worden. Bekannt ist nur, dass 150 bedruckte Briefumschläge für den Versand an die Händler vorgesehen waren. Zur Einlösung durch die Händler kam nur ein Bruchteil. Ein hoher fünfstelliger Euro-Betrag war Schwund – ein Plus in der Kasse des Emittenten. Um die Ausgabe auch für Sammler zugänglich machen zu können, gab es eine Auflage von 99 Stück auf strukturiertem Papier, Vorsatzpapier (alle Kontrollnummern mit \*).

## SERIE 3

**Datum:** 1. Oktober 2006

**Auflage:** 99 (alle KN mit \*; speziell für Sammler)

Siehe auch Einführung 3/2014

## AUF UNSERER WEBSEITE

### Separatisten in Deutschland?

23.5.2014 Was im Moment in der Ukraine passiert, hat möglicherweise Vorgänger. Ein Blick in die Geschichte verrät: Separatisten setzen auch die Währung als Hilfsmittel für ihre Zwecke ein.

► mehr unter <http://nonvaleurnachrichten.de/separatisten-in-deutschland/>



# IST DIE PARTY JETZT VORBEI?

VON ULRICH W. HANKE

Der Deutsche Aktienindex, kurz **Dax**, hat die magische Grenze von 10 000 Punkten erreicht. Eine Hausfrauen-Hausse ist zwar nicht der Grund dafür, doch billige Aktien sind selten geworden. Ein Börsenkommentar.

**B**eim Dax-Stand von 8000 Punkten war alles anders. Auf dem Frankfurter Parkett feierten die Börsianer die Rekordmarke mit großen Tamtam. Das war im Jahr 2000. Kurz danach platzte bekanntlich die Dotcom-Blase. Für die 10 000 Punkte gab es jetzt nicht einmal eine Torte. Geht man also danach, ist offenbar noch Luft nach oben drin. Rechnet man denn dann auch die Dividenden heraus, ist der heutige Dax noch mehr als 20 Prozent unter seinem Rekord vom März 2000. Doch es ist eben eine psychologische Marke. An der Börse in Frankfurt diskutiert man derzeit jedenfalls nur ein einziges Thema: Geht die Rally jetzt nahtlos weiter oder nicht?

Klar, die Börse ist keine Einbahnstraße. Irgendwann fallen die Kurse auch wieder. Ja, stürzen ab. Das ist nach zwei Jahren Anstieg kaum noch vorstellbar. Ich weiß. Und geht es nach zahlreichen Börsenexperten hält der Aufwärtstrend auch erst einmal an. Denn von einer Hausfrauen-Hausse, der Spitze des Eisberges, könne noch nicht die Rede sein. Auch der größten deutschen Boulevard-Zeitung war der Dax 10 000 keine Hauptschlagzeile wert. Kein Wunder, an Privatanlegern ist die Rally bislang mehr oder weniger vorbeigegangen. Anders aber als die vielen Experten bin ich jedoch der Überzeugung, die Kleinanleger werden auch in Zukunft nicht mehr einsteigen. Zur Hausfrauen-Hausse kommt es wahrscheinlich gar nicht. Warum? Noch nie waren Aktien so unbeliebt unter Privatanlegern. Obwohl es praktisch keine Zinsen mehr aufs Ersparte gibt, lassen viele Deutsche ihr Geld auf dem Sparbuch. Und wer kein Geld hat, nimmt lieber einen billigen Kredit auf, um eine überbeuerte Immobilie zu finanzieren. Aber Aktien auf Pump kaufen? So verrückt ist heute kein Geschädigter der Volks- und T-Aktien-Ära mehr. Bleiben die Versicherungen und Pensionfonds, die so recht auch nicht begeistert sind von Aktien und an ihren einst risikolosen, festverzinslichen Papieren festhalten. Das werde sich ändern, so die Experten, also all jene Fondsmanager und Banker, die natürlich längst Teil der Rally sind. Doch man zeigt sich unter Versicherern erstaunlich resistent gegenüber dem Aktienmantra und investiert lieber in Anleihen mit Mini-Zinsen.

Selbst wenn es an Stammtischen noch heißt, die Notenbanken fluten die Märkte mit billigem Geld; Fakt ist: Die US-Notenbank Fed hat ihre monatlichen Anleihenkäufe seit des schrittweisen Abschieds vom Gelddrucken bereits halbiert. In der Volksrepublik China könnte das Geld, welches Unternehmen zur Finanzierung brauchen, bald knapp werden. Denn die Überschussliquidität ist schon negativ – also der Teil der Geldmenge, der nicht zur Finanzierung des Wirtschaftswachstums gebraucht wird. Ja und dann sind da noch die Probleme in der Ukraine und in Asien, die die Börse zurückwerfen könnte.

Der Einstieg in Aktien scheint also alles andere als optimal. Aktien sind derzeit nicht nur hoch bewertet, sondern auch der Anteil der stark steigenden Aktien sinkt. Das ist ein Warnzeichen. Viele Experten raten von Dax-Werten und europäischen Aktien ab und empfehlen Titel aus den USA. Die Amerikaner hätten in Europa investiert und mit sich nun verbessernder Konjunktur würden sie ihr Geld vielleicht wieder nach Hause holen. Vielleicht wird das Jahr 2014 auch ein Paradebeispiel für die Börsenweisheit „Sell in May and go away“. Demnach sollten Börsianer im Mai den Finanzmärkten den Rücken kehren und erst Ende September, Anfang Oktober wieder investieren.

Übrigens nimmt man den langfristigen Durchschnitt über 20 Jahre als Maßstab, dann wäre der Dax jetzt bei 8565 Punkten fair bewertet. Teurer Dax! Also Finger weg von Aktien? Aber was ist die Alternative? Vielleicht Sachwerte wie Historische Wertpapiere? ■



Grafik: U. W. Hanke; Quelle: boersianer.info

## Wie ist Ihre Meinung zum Thema?

Schreiben Sie uns per E-Mail an [info@nonvaleur-nachrichten.de](mailto:info@nonvaleur-nachrichten.de).

## Muster einer T-Aktie

5 DM, Bonn, November 1996

red





# TERMINE

## JULI

Donnerstag, 3. Juli  
Internet-Live-Auktion der DWA, [www.dwalive.de](http://www.dwalive.de)

Montag, 21. Juli  
Fernauktion Auktionshaus Gutowski, [www.gutowski.de](http://www.gutowski.de)

## AUGUST

Samstag, 30. August  
Hauptversammlung und Sommerfest der AG für Hist. Wertp., [www.aktiensammler.de](http://www.aktiensammler.de)

## SEPTEMBER

Samstag, 6. September  
Auktion Raab/Kürle, [www.stocks-bonds.de](http://www.stocks-bonds.de)

**MEHR TERMINE UNTER:** [www.nonvaleur-nachrichten.de/kalender](http://www.nonvaleur-nachrichten.de/kalender)

## IHR NÄCHSTES MAGAZIN

**Freitag,  
8. August 2014**



[www.nonvaleur-nachrichten.de](http://www.nonvaleur-nachrichten.de)

alle Angaben ohne Gewähr; Erscheinungsweise: 11x, p.a. (ohne Rechtsanspruch)



Anzeige

# Marktplatz | Marketplace

- Gewerbliche Kleinanzeigen | Commercial classifieds -

## Der Marktplatz – die preiswerte Werbung!

In der Rubrik Marktplatz können Sie Ihre gewerbliche Kleinanzeige platzieren. Das Design ist vorgegeben, die Zahl der Anzeigekunden vorerst auf acht begrenzt. Eine preiswerte, unkomplizierte und schnelle Möglichkeit, für sich zu werben. Nutzen Sie unseren Marktplatz jetzt!

**Buchung per E-Mail unter  
[info@nonvaleur-nachrichten.de](mailto:info@nonvaleur-nachrichten.de)**

**Monatlich nur 99,- € zzgl. 19% MwSt.**

Günstig. Schnell. Einfach. Bequem. Fair. Top.

